

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

372 (13.8.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Anzeigstellen abholt. ... Einzelhefte: 10 Pf. ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens Karlsruhe, Donnerstag, den 13. August 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebner & Co. ... Druckerei: ...

Wann kommt Laval?

Diplomatische Manöver in Paris.

m. Berlin, 13. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Havas-Kommuniqué, wonach der französische Ministerpräsident Laval nicht vor der Tagung des Völkerbundes nach Berlin reisen werde, hat in Kreisen der Reichsregierung starkes Aufsehen erregt und auch dazu geführt, daß in einer halbamtlichen Notiz die bevorstehende Absendung einer offiziellen Einladung an den französischen Minister angekündigt wurde.

In Berlin glaubt man nach wie vor daran, daß es gelingen wird, die deutsch-französischen Beziehungen schon Ende August zustande zu bringen, also noch vor der Genfer

Konferenz. Stünning und Laval sind in Paris grundsätzlich über den Berliner Besuch einig geworden. Herr Laval hatte zuerst den Wunsch, möglichst rasch den Gegenbesuch hinter sich zu bringen, am Quai d'Orsay ist man jedoch anderer Meinung. ...

Entdeckung Europas.

Paris des Nordens - Spaziergang in Kopenhagen Von René Kraus.

Kopenhagen, im August.

Bergessen Sie niemals: Man sagt „Das Paris des Nordens“. Jeder Bürger Kopenhagens vermag geistlich, daß diese Eifette respektiert werde, die Dänemark Hauptstadt nun einmal trägt. ...

Mich mahnt es eher an Stuttgart. Alte Residenz mit höchstintensivem Betrieb, so ungefähr... Freilich: die Weinberge fehlen und das grüne Land ringsum. Die Umgebung fängt gleich beim Ozean an. ...

Das Betreten der Straßen Kopenhagens ist übrigens mit äußerster Lebensgefahr verbunden. Das liegt an den Radfahrern, die sich wie die Heuschreckenschwärme über die Stadt ergießen. ...

In eigener Sache hat das Parlament - warum gerade das dänische nicht? - ein bißchen mehr Einsehen. Das Palais des Riksdag ist eines der schönsten Parlamentsgebäude Europas, mit allem Komfort der Neuzeit und mit der Atmosphäre eines gemächlichen gut-bürgerlichen Salons ausgestattet. ...

Dieser wunderbare Riksdag gehört zum ungeheuren Komplex des königlichen Schlosses. Führung eine dänische Krone, Jahreszahlen mit inbegriffen. Wer keinen geistigen Wert darauf legt, zu erfahren, wann Waldemar der Starke Waldemar des Gewaltigen Nachfolger wurde, kann sich inzwischen in den Rosengarten zurückziehen, der wahrscheinlich ganz anders heißt, ich weiß nicht wie, ist auch ganz belanglos, denn der Eindruck bleibt doch dieser: Rosengarten im verzauberten Schloß.

Wild wachsen die Hedenrosen rund um die kunstvollen Beete, da die kalonsfähigen Arten gezogen werden: die Marshall Nel und die Coeur de Madame und die Queen und die Purpurrote. ...

Die älteren Damen ziehen natürlich die Konditorei vor. Was ist ihnen auch noch die Kafentank im Rosengarten? Von einem gewissen Augenblick an ist es am besten, allein zu sein. Man ist ja noch viel einsamer unter denen, die es nicht sind. ...

So hat jedes Alter seinen Lebensstil. Auch die Kinder Kopenhagens haben ihn schon gefunden. Für sie, allein für sie gibt's nachmittags die Tanzmusik im Livoli. ...

Sindenburg in Dietramszell.

Der Reichspräsident in Urlaub.

* Berlin, 13. August. Amtlich wird gemeldet: Der Herr Reichspräsident hat sich Mittwochsabend um 22.02 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug von Berlin über München nach Dietramszell begeben, wo er einen dreis- bis vierwöchigen Erholungs- und Jagdurlaub zu verbringen gedenkt.

Reichspräsident von Hindenburg traf am Donnerstag kurz nach 9 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Zug im Münchener Hauptbahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich u. a. Polizeipräsident Koch, Reichsbahnpräsident Böh und General Hemmer eingefunden. ...

Der Reichspräsident ist um 10.15 Uhr in Dietramszell eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich neben der Familie von Schilcher Vertreter des Bezirksamtes Wolfratshausen und der Gemeinden Schöneck und Dietramszell, der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, der Guts- und Forstbeamten sowie die Schuljugend von Dietramszell eingefunden. ...

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den Empfang. In

dieser schweren Zeit tut mir das besonders wohl. Hochmals tausend Dank!“

Noske bei Sindenburg.

Eine Unterhaltung über die Pressenotverordnung?

m. Berlin, 13. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat vor seiner Abreise nach Dietramszell den früheren Reichswehrminister und jetzigen preussischen Oberpräsidenten in Hannover, Noske, empfangen. ...

Die preussische Kundgebung ist vielen hannoverschen Zeitungen mit der Bestimmung zugegangen, keinerlei Entgegnungen in der gleichen Nummer zu bringen, widrigenfalls die Zeitungen beschlagnahmt würden. ...

Die Mitglieder des Stillhalte-Komitees in Basel.

In Basel finden zurzeit bedeutsame Verhandlungen ausländischer Finanzsachverständiger über die Frage statt, wie hoch der deutsche kurzfristige Auslandskredit anzunehmen ist und welche Hilfe die auswärtigen Staaten für Deutschland leisten können. ...



Die New Yorker Bankiers zu weitgehendstem Entgegenkommen bereit.

* Newyork, 13. August. (Funkspruch.) Nachdem die Newyorker Bankten erneut ihr grundsätzliches Einverständnis mit allen endgültigen Baseler Abmachungen erklärt haben, hat Wiggins telegraphisch die formelle Zustimmung erhalten, die Interessen der gesamten Wall Street wahrzunehmen, wobei jedoch hinzugefügt wurde, daß vor dem

Abschluss des endgültigen Abkommens eine vorherige Benachrichtigung erwünscht sei. Die Newyorker Bankiers sind offensichtlich zu weitgehendstem Entgegenkommen bereit und grundsätzlich damit einverstanden, die kurzfristigen Kredite um weitere sechs Monate zu verlängern.

Wie das „Journal of Commerce“ meldet, hat sich ein Reaktionsblock, bestehend aus den Demokraten und den republikanischen Progressiven gebildet, der eine gemeinsame Aktion zur Ermäßigung des Zolltarifes unternimmt will.

und die typisierte Hopterei der kleinen Schulmädchen ist sehr possierlich. Vielleicht ist es zugleich ein kleines bißchen schade, wenn man dann hören kann, wie so ein Gentleman in kurzen Hosen seiner Lady zu Saxophonklängen den Refrain aus der Berliner Revue zuflüstert: „Was kann der Sigismund dafür, daß er so schön ist, was kann der Sigismund dafür, daß man ihn liebt...“ Aber es ist eben ein fröhliches Land, Dänemark, und jeden Einwand erstickt die immerbereite Formel: „Paris des Nordens“.

Die Aufräumungsarbeiten bei Jüterbog



Deutsches Flugzeug nollandet bei Mex.

B. Paris, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Ein deutsches Privatflugzeug, das von dem Deutschen Heinrich Stale aus Kattowitz gelenkt wurde und an dessen Bord sich ein holländischer Passagier Kaster befand, ist auf dem Militärflugplatz von Mexico bei Mexico gelandet. Der Pilot, der auf der Fahrt von Stuttgart nach Groningen in Holland begriffen war, erklärte vor dem Spezialkommissar der Polizei von Mexico, er hätte sich infolge Nebels verirrt und nicht gewußt, daß er sich über französischem Gebiet befand. Am Hinblick auf die Bestimmungen, die das Überfliegen der Zone von Mexico ausdrücklich verbieten, wurde das Flugzeug beschlagnahmt und die beiden Insassen bis zum Eintreffen der Entscheidung der vorgelegten französischen Behörde in Mexico festgehalten.

„Do X 3“ wird montiert.

D.3. Friedrichshafen, 12. Aug. „Do X 2“, bestimmt für ein italienisches Konfitorium, hat heute seine Probeflüge wieder aufgenommen. „Do X 3“, ebenfalls für Italien bestimmt, wird zurzeit montiert und soll nach beendeter Montage ebenfalls mit seinen Probeflügen beginnen.

Raubmord in Hamburg.

M. Hamburg, 13. Aug. Am Mittwochabend wurde der im Jahre 1894 in Lettow in der Mark geborene Kaufmann Ernst Karl Rißke in seinem am Steinmarkt gelegenen Kontor ermordet aufgefunden. Der Kopf des Ermordeten weist starke Verletzungen auf, die anscheinend von einem Beil herrühren. Nach den bisherigen Feststellungen wurden eine goldene Herrenuhr, ein grauer Mantel, ferner 12 bis 15 Mark in barem Geld, sowie die Kontor-, Geldschrank- und Lageschlüssel geraubt.

Unglaubliche Roheit eines Autofahrers.

Zwei Radfahrerinnen getötet.
Halle, 12. August. Auf der Landstraße Ufersleben-Hoyms fuhr in der Nähe des Ballenfelder Bahnüberganges ein Auto aus Ufersleben mit seinem Auto in eine Gruppe von Radfahrerinnen. Eine Kriegerradlerin, Mutter zweier Kinder, und ein junges Mädchen aus Hoyms wurden umgerissen und getötet. Obgleich der Wagen des Autors selbst stark beschädigt und der mitfahrende Sohn im Gesicht durch die zertrümmerte Windschutzscheibe erheblich verletzt wurde, kümmerte sich der Fahrer nicht um die Verunglückten und setzte seine Fahrt im schnellsten Tempo fort. Bei der Rückkehr konnte er in der Nähe der Unglücksstelle nach erheblichem Widerstand von der Polizei verhaftet werden.

Schweres Autounglück.

M. Nürnberg, 12. Aug. (Kunstsprach.) Am Mittwoch vor-mittag hat sich auf der Staatsstraße Nürnberg-Regensburg ein schwerer Autounfall ereignet. In der Nähe von Feucht fuhr ein mit fünf männlichen Personen besetztes Nürnberger Auto mit rasender Geschwindigkeit gegen einen Baum, der umgerissen wurde. Dabei faulste das Auto über einen Graben und überschlug sich. Von den Insassen wurden zwei namens Flamm und Geißelbröder getötet. Schwer verletzt wurde der Chauffeur Harz und ein Mann namens Grafmeier aus Georgensmünd. Der fünfte Mitfahrer, der Olympiasieger Lewitz, kam mit leichten Kopfverletzungen davon. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Nürnberg eingeliefert.

Zwei Menschen in den Flammen umgekommen.

— Altenstein, 12. Aug. In dem Dorfe Neu-Kalekta im Kreise Altenstein, das erst kürzlich von zwei Großfeuern heimgesucht worden ist, gerieten ein Stall und eine Scheune, die unter einem Dach vereinigt sind, in Brand. Auf dem Heuboden schliefen vier Söhne des Besitzers. Nur einem der vier Söhne gelang es, sich durch die Lute des Heubodens zu retten. Der zweite stürzte in den brennenden Stall und kam in den Flammen um. Der unglückliche Vater versuchte, mit der Axt ein Loch in den Boden des Heuschuppens zu schlagen, aus dem er auch schließlich einen weiteren Sohn retten konnte, der jedoch schon erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Auch das vierte Kind wurde vom Vater gerettet, doch hatte es schon so erhebliche Verletzungen davongetragen, daß es bald darauf im Krankenhaus starb. Ueber die Ursache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt.

Ausjahreitungen in Rheinheffen.

Sieben Schwerverletzte.

M. Mainz, 12. Aug. In den Abendstunden des Dienstag wurde das Gebäude der sozialdemokratischen „Volkszeitung“ mit Fahnenkreuzen bemalt. Drei auf den Fenstern hängende schwarz-rot-goldene Fahnen wurden abgerissen. Auch in der Gerichtsstraße verurteilten Kommunisten am Gewerkschaftshaus die Reichsflagge herunterzuholen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.
Im Gau-Obernheim kam es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem auch geschossen wurde. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Ein aus Mainz herbeigerufenenes Ueberfallkommando verhaftete fünf Personen, in deren Besitz man Schusswaffen und Munition fand. Sie wurden ins Landgerichtsgefängnis Mainz eingeliefert. Die Untersuchung über diese Vorfälle ist noch im Gange.

Hochverräterische Umtriebe der Kommunisten.

Eine Polizeiaktion in Necklinghausen.

L. Necklinghausen, 13. August. Die Polizei teilt mit: Am Mittwochabend fand im Kinoraum in der Schauburg eine angeblich geschlossene kommunistische Versammlung statt, die von etwa 800 Personen aus Necklinghausen und der näheren und weiteren Umgebung bis ins Münsterland besucht war. Schon die Art der Einladung ließ erkennen, daß die Veranstaltung einen hochverräterischen Charakter tragen sollte. Schupos und Kriminalbeamte drangen nachts in den Versammlungsraum ein und lösten die Versammlung auf. Die Teilnehmer wurden einzeln einer Leibesuntersuchung unterzogen und nach Feststellung der Personalien einzeln entlassen.

Die Dekoration, die aus hochverräterischen und zur Revolution aufrufenden Transparenten bestand, ließ den illegalen Charakter der Versammlung erkennen. Die Durchsuchung förderte neben einer großen Menge hochverräterischer Schriften Totschlä-

ger, Gummitüppel, Dolchmesser und Revolverpatronen zutage, die beschlagnahmt wurden. Die polizeilichen Untersuchungen sowie die Durchsuchung des beschlagnahmten, sehr umfangreichen Schriftensmaterials ist im Gange.

Der Mörder des Kölner

Stahlhelmführers ermittelt.

M. Köln, 13. Aug. Die Ermittlungen nach dem Mörder des Geschäftsführers des Stahlhelm Köln, Albert Heister, der in der Nacht zum Sonntag vor seiner Haustür durch einen Pistolenschuß getötet wurde, haben Erfolg gehabt. Als Täter kommt der kommunistische Parteimitglied angehörige 29jährige Arbeiter Theodor Dürwerdt aus dem Martinsfeld in Köln in Frage. Dürwerdt hatte nach der Tat logisch die Pistole seinem 13jährigen Parteifreund, dem Arbeiter Nathan Nisch, übergeben. Nisch hat jetzt zugegeben, daß er die Waffe von Dürwerdt zugefesselt bekommen hat. Die Pistole wies noch sieben Schuß auf. Ein Schuß war abgefeuert worden. Hinzu kommt, daß die am Tatort gefundene Patronenhülse genau in die Pistole paßt. Dürwerdt bestreitet noch immer die Tat. Das Beweismaterial gilt als vollkommen einwandfrei.

Die Einladung nach Berlin:

Die Pariser Presse bremst.

Verständigungspolitik mit Vorbehalten.

B. Paris, 13. August. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Frage des Besuchs der französischen Minister in Berlin wird von der heutigen Morgenpresse lebhaft und eingehend erörtert. Der offizielle „Reit Parisien“ bestätigt, daß die Einladung der Reichsregierung bis zur Stunde der französischen Regierung noch nicht übermittelte worden sei. Im übrigen habe Laual, als er seinerzeit in Paris die Einladung Brinnings grundsätzlich angenommen habe, es dem Reichkanzler überlassen, den geeigneten Zeitpunkt für diese neue Begegnung vorzuschlagen. Erst nach Eintreffen der offiziellen deutschen Einladung könne der genaue Zeitpunkt der Reise festgesetzt werden. Das sei aber letzten Endes nur eine Frage der Opportunität. Es sei keineswegs richtig, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu einer neuen direkten Aussprache mit den deutschen Ministern von der Erfüllung irgendwelcher Bedingungen des Reiches abhängig zu machen gedenke. Um aber die deutsch-französische Aussprache so positiv und so wirkungslos wie nur möglich zu gestalten, sei es allerdings notwendig, daß wenigstens hinsichtlich des Programms der Besprechungen schon vorher eine grundsätzliche Einigung zwischen Paris und Berlin auf diplomatischem Wege erfolge.

Diesem Standpunkt teilt auch das linksbürgerliche „Quere“, das im allgemeinen über die Absichten Brinnings gut informiert ist. Wenn der Berliner Besuch der französischen Minister nicht mehr als ein Höflichkeitsbesuch sein sollte, schreibt das Blatt, so wird er in der ganzen Welt nur eine neue Enttäuschung hervorzurufen. Soll aber die Berliner Aussprache zu praktischen und positiven Ergebnissen führen, so muß sie mit der notwendigen Sorgfalt vorbereitet werden. Die Verzögerung der Reise auf Anfang September werde sich auch mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Brinnings empfehlen. Denn es wäre nicht gerecht und die deutsche Regierung könne sicher nicht wünschen, daß man auf die Teilnahme Brinnings an dieser Aussprache gerade in dem Augenblick verzichte, da die von Brinnings seit vielen Jahren unablässig und unverdrossen befolgte Verständigungspolitik endlich ihre Früchte zu tragen beginne.

Einen ähnlichen Standpunkt, wenn auch aus anderen Gründen, vertreten nachdrücklich die Organe der französischen Linken. So bemerkt der sozialistische „Populaire“, wenn Ministerpräsident Laual Deutschland nichts anbietet hat, wenn er nicht entschlossen ist, einen großzügigen Hilfs- und Aktionsplan mitzubringen, so wäre es allerdings besser, wenn er seine Reise hinaus-schieben oder sogar ganz unterlassen würde. Die deutsch-französische Annäherung, die für den Frieden Europas unentbehrlich ist, kann nicht durch Phrasen und Fädelhütten durchgeführt werden, sondern nur durch entscheidende Taten. Die ganze europäische Wirtschaft steht und fällt mit der deutschen Wirtschaft. Man muß wirklich verblendet sein, um nicht zu sehen, welche verhängnisvollen Wirkungen eine Wirtschaftskatastrophe im Reich auf alle anderen Länder Europas, auch auf Frankreich, haben würde.

Bezeichnend für die Stimmung der politischen Kreise ist auch, daß heute nicht nur der Vorsitzende der radikalen Partei, Abgeord-

meter Daladier, sondern auch der Vorsitzende der radikalen Kammerfraktion, Ministerpräsident A. D. Herriot — der erste in der linksradikalen Republik —, der zweite in der linksstehenden „Ere Raunelle“ — das Scheitern des preußischen Volkstschreibes offen begrüßen und verlangen, daß die französische Regierung nunmehr aus dieser neuen Sachlage alle Konsequenzen zieht und das Wert der deutsch-französischen Verständigung energetischer in Angriff nimmt. Schließlich teilen mehrere Blätter mit, wenn der Besuch der französischen Minister in Berlin noch vor der Völkerversammlung stattfinden sollte, werde nicht der neue Botschafter Frankreichs in Berlin, Francois Poncet, sondern noch der bisherige Botschafter Herr de Marquerie mit den technischen Vorbereitungen der Reise betraut werden.

Der Schlußakt der „St. Philibert“-Katastrophe

B. Paris, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Leichen der letzten Opfer der Katastrophe des französischen Bergungsdampfers „St. Philibert“ sind heute in Saint Nazaire im Beisein der deutschen Besatzung der beiden Hamburger Bergungsdampfer „Kraft“ und „Wille“, und deren Kapitän Ingenieur Fuhrmann beigelegt worden. — Die Mitglieber der Besatzung des „Kraft“ und „Wille“ wurden anlässlich der erfolgreichen Bergung des Wrack der „St. Philibert“ vom Bürgermeister von St. Nazaire zu einem feierlichen Empfang eingeladen.

Chamberlain unterbricht seinen Urlaub.

London, 12. Aug. „Evening Standard“ meldet, daß Chamberlain, der Vorsitzende und an Stelle des vertriehen Baldwin stellvertretende Führer der konservativen Partei, nach am Mittwochabend seinen Erholungsurlaub in Schottland abbricht und nach London zurückkehrt. Sein plötzlicher Entschluß wird mit der Absicht des Spartakomites des Kabinetts in Zusammenhang gebracht, infolge der gespannten Finanzlage unverzüglich Einladungen an die Führer der Oppositionsparteien zu einer interparlamentarischen Konferenz ergehen zu lassen. Dieser Schritt wird jedoch nicht vor Montag erwartet.

Das Notstands-Komitee des englischen Kabinetts vertagte sich nach dreiviertelstündiger Sitzung kurz vor 19 Uhr auf Donnerstag mittag.

Alfons in Kopenhagen.

Hk. Kopenhagen, 12. Aug. Erz König Alfons von Spanien, der unter dem Namen eines Herzogs von Toledo reist, ist an Bord des englischen Luxusdampfers „Riceroy of India“ in Kopenhagen eingetroffen. Er benutzte seinen Aufenthalt dazu, Kopenhagen und seine Umgegend kennen zu lernen. In dem Seebad „Marienlyst“ ereignete sich während seiner Anwesenheit ein kleiner Zwischenfall. Die Kapelle Pippo Konzonis weigerte sich nämlich, vor dem Erz König zu spielen.

Der Newporcker Bürgermeister in Deutschland.



Jimmy Walker (Mitte) ist in Bremen eingetroffen, um seinen Urlaub in Deutschland zu verleben. Zu seinem Empfang hatten sich der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heintzen (links), und Vorweltmeister Max Schmeling (rechts) eingefunden.

* Berlin, 12. Aug. Der Newporcker Oberbürgermeister Walker war am Mittwoch mittag Gast der Vereinigung Karl Schurz. Hier wurde er zunächst von dem früheren Reichstagsabgeordneten Erkelenz namens der Vereinigung Karl Schurz begrüßt, ferner von dem Berliner Oberbürgermeister Sahm. Der Newporcker Oberbürgermeister antwortete in der ihm eigenen launigen Weise. Wenn Sahm der Oberbürgermeister der größten deutschen Stadt sei, so könne er sich immerhin als den Oberbürgermeister der zweitgrößten deutschen Stadt in der Welt bezeichnen. Nach ihm sprach noch namens der Reichsregierung Minister Treviranus, der den von Walker auf Hindenburg ausgetragenen Trinkspruch mit einem Trinkspruch auf den amerikanischen Präsidenten Hoover beantwortete.

Verbandsstagung der Hausbesitzer

„Erhaltet den Althausbesitz“.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hielt dieser Tage seinen 52. Verbandstag in Würzburg ab. Am Sonntag fand eine große öffentliche Kundgebung unter dem Motto: „Erhaltet den Althausbesitz“ statt. Das Hauptreferat erstattete Dr. Weidemann, Direktor der Westdeutschen Bodenkreditanstalt Köln, der folgendes ausführte:

Die öffentliche Wohnungspolitik der Nachkriegszeit hat durch Ueberlastung des Altmohnungsbestandes mit Steuern und durch eine ungelungene Forcierung des Wohnungsneubaus eine Entwertung des Althausbestandes herbeigeführt. Der Hausbesitz hat eine Hauszinssteuerlast von 1,6 bis 1,7 Milliarden jährlich aufzubringen, daneben andere öffentliche Abgaben in Höhe von 1,3 Milliarden. Dem heutigen Werte des Althausbestandes von 30 bis 35 Milliarden stehen also Steuerlasten von drei Milliarden gegenüber, während vor dem Kriege auf 70 Milliarden 0,5 Milliarden Kosten ruhten. Zunächst suchte der Staat dem Althaus die Verzinsung wegzunehmen, die durch die Abwertung der Hypotheken entstanden war. Man verwandte dann die eine Hälfte für den Bau von zwei Millionen Wohnungen, die im Durchschnitt mehr als vier Wohnräume erhielten und damit großen Teils für die bedürftigen Kreise nicht in Frage kommen. Schließlich vollendeten eine ungelungene Aufblähung des Baugewerbes unter Ausschaltung der privatwirtschaftlichen Konkurrenz und die Auffassung, daß das Anwachsen der Städte im bisherigen Tempo weitergehen würde, die verhängnisvolle Reihe von Trugschlüssen, welche die Wohnungspolitik der Nachkriegszeit auf Abwege führte.

Stadttrat Humar (München) forderte die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und die Umgestaltung der Hauszinssteuer. Die Umwandlung der Mietzinssteuer in eine Kapitalsteuer, wie sie verhängendlich gefordert worden ist, müsse abgelehnt werden, ebenso die Schaffung eines sozialen Mietrechtes und seine Verankerung im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Eine Entschiedenheit

fordert die Aufhebung der Hauszinssteuer, die restlose Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft, ferner die unveränderte Wiederintraffung der mietrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und die Aufgabe des Gedankens eines sozialen Mietrechtes. Ferner soll von der Einführung einer Steuer auf den Wohnraum oder einer anderen neuen steuerlichen Belastung des Hausbesitzes auch auf dem Wege über Länder und Gemeinden Abstand genommen werden.

Der nächste Verbandstag findet in Hamburg statt.

Ein Mädchen, kaffeebraun

Von Curt Krüppen.

Das Geschäft hat sich ganz gut angefaßt. Hoesft ist zufrieden. Er hat seine Kamera vor der kleinen Brücke aufgebaut und wartet auf Kundenschaft. Der Park ist gut besucht, denn die Sonne scheint warm, und es ist noch viel Zeit bis zum Mittagessen. Ganze Kolonnen weißer Kinderwagen rollen über die gelben Wege. Bei den sanften Stößen der Federung schaukeln die runden Köpfe der Babys, die wohlgeformten Beine der Kindermädchen schreiten im Takt hinterher.

Die meisten Mädchen lassen sich vor der Brücke fotografieren. Man kann sich mit der linken Hand leicht auf das Geländer stützen — „legere“, sagt Hoesft —, die rechte hat dann die Aufgabe, das Mädchen zu halten. So sind beide Hände unauffällig beschäftigt, und das ist wichtig. Sonst hören sie im Bild. Hoesft könnte die Brücke kaum entbehren. Es scheint, als ob sie bloß für sein Photostudio gebaut ist, denn das Bächlein darunter ist längst austrocknet. Wenn überhaupt jemals eins dagewesen ist.

Hoesft kennt fast alle Besucher des Parkes und ist über sie informiert, wie ein Damenfriseur über seinen Stadtbezirk. Die Mädchen haben im Laufe der Zeit alles Wissenswerte mitgeteilt, und er nimmt großen Anteil daran. Nichts bleibt ihm verborgen. Er weiß, daß Frau Herber ein Baby erwartet, und wann es da sein kann. Er weiß, daß Melenthius ihr Auto verkauft haben, und es ist ihm bekannt, daß der Gatte von Frau Seeger ein Verdigungsanstalt eingerichtet hat. Das ist ein sicheres Geschäft. Jeder muß einmal Kunde werden.

Viele Jahre schon steht Hoesft hier im Park. Hoesft ist nicht mehr jung. Der Winter ist schlimm für ihn. Da kann man nur verdienen, wenn es geschneit hat und die weißen Bäume einen hübschen Hintergrund abgeben. Sonst ist nicht viel zu machen. Aber der Winter vergeht ja immer wieder. Auf einmal weht ein lauer Wind, die Sonne steigt, man kann seinen Mantel zu Hause lassen, und in der Zeitung steht die Notiz: „Beim Baden ertrank...“ Dann ist es Sommer geworden. Zum zwölften Male eigentlich?

Hoesft hat eine Eigenhaft, die ihn schon viel getoxt hat: er ist neugierig auf seine Arbeit annehmen. So kommt es vor, daß er gelegentlich mit seinen Bildern herumgeht. „Warum machst du denn nicht, Mensch?“, fragt ihn in solchem Falle ein Kollege. „Das ist unmöglich.“ Ich weiß, was ich einer Dame schuldig bin“, antwortete ihm Hoesft. Aber der Kollege lachte nur: „Na, na! Du weißt höchstens, was sie dir schuldig ist: 7,50 Mark für ein Duzend braune Kunstlerkarten mit Büttenrand!“ Allerdings blieb Hoesfts Neugier zu den Frauen bisher unerwidert. Das macht, er sieht nicht gut aus, abgesehen von seinem Alter. Ein wirrer, gelblich brauner Bart hängt ihm über den Mund, und seine guten Augen, die vieles retten würden, verdeckt er hinter einer grünen Sonnenbrille.

Fast alle Besucher des Parkes sind Hoesft wohlbekannt. Aber eines Tages erachtet ein junges Mädchen, das er noch nie gesehen hat. Hühnisch sieht sie aus. Sie trägt ein kaffeebraunes Sommerkleid und hat — so scheint es Hoesft — auch kaffeebraune Augen. Sie geht erst ein paarmal in seiner Nähe auf und ab und bleibt dann vor den Bildern stehen. Die Hoesft der Kamera wegen an dem Stativ seiner Kamera befestigt hat. Auch am Brückengeländer hängen welche, aber die Fremde bleibt bei der Kamera stehen, ganz in Hoesfts Nähe. Er fragt sie, ob sie Lust habe, sich fotografieren zu lassen, und sie lacht: „Lust schon, aber kein Geld!“ — „Ach bitte Sie, das kostet doch nicht viel.“ Hoesft nennt seine kleinsten Preise. Die Fremde ist erstaunt. „Das ist wirklich billig. Können Sie denn davon leben?“

Seht, schneidet Hoesft ein hübschen auf, um ihr zu imponieren. Er nennt ihr seinen höchsten Tagesumsatz mit nachlässiger Stimme als Durchschnittsannahme. Das Interesse des hübschen Mädchens regt ihn an, noch mehr von sich zu erzählen. Ja, der Platz hier an der Brücke sei vortrefflich. Nicht nur er allein könne von dem Geschäft leben, sondern er sei ohne weiteres imstande, eine zahlreiche Familie zu ernähren. „Leider habe ich aber“, leuchtet Hoesft, „mit etlichen sehr schlechten Erfahrungen machen müssen.“

Der Fremde lächelt. Ob er deshalb schon alle Hoffnung aufgegeben habe, erwidert sie sich selbst. Hoesft verneint es eifrig. Dabei zieht er eine Wachstuchdecke hervor und beginnt, seine Sachen einzupacken, denn er merkt an bestimmten Anzeichen, daß es sehr bald Regen gehen wird. Er richtet nämlich auf die eleganten Damen im Park, Damen mit neuen Kleidern oder Hüten ahnen den Wetterwechsel wie Insekten. Sie fühlen den Regen kommen, lange bevor er da ist, und spannen ihre schwarzen oder bunten Seidenlärche auf, mindestens fünf Minuten, bevor der erste Tropfen fällt.

„Was tun Sie denn da?“ fragt das Mädchen Hoesft verwundert. „Es wird gleich Regen geben. Die Kamera darf nicht naß werden, sonst verzieht sich das Holz.“ — „Ach, und ich hab' meinen Sommer zu Hause gelassen!“ — „Das macht ja nichts. Gleich hinter dem Kleiderbüchsen ist eine Schutzhalle. Wenn Sie erlauben, bringe ich Sie hin. Da können wir das Wetter abwarten. Sehen Sie, es fängt schon an zu tropfen!“

In der Schutzhalle sitzen sie ziemlich dicht nebeneinander, denn es sind so viele Leute hierher geflüchtet, daß nur wenig Platz für den einzelnen bleibt. Hoesft beugt sich darum dicht zu seiner Nachbarin im kaffeebraunen Kleid hinüber und erzählt ihr mit gedämpfter Stimme vielerlei von seinem Photostudioleben im Park. „Ach, das ist nicht schön, wenn man nach einem langen, schweren Arbeitstag nach Hause kommt und sich erst selbst ein Essen fertigmachen muß! Und nachher sind dann noch die Platten zu entwickeln und die Bilder zu kopieren!“

Wieder zeigt das Mädchen starke Anteilnahme. „So viel haben Sie zu tun?“ — „Manchmal habe ich noch am Abend 20 bis 30 Platten zu entwickeln“, sagt Hoesft und schneidet ungeheuer auf. Das macht auf die Fremde einen großen Eindruck. „Ach“, sagt sie nur und wird mit einem Male schweigsam. Und da der Regen inzwischen aufgehört hat, ist es wohl für sie Zeit geworden, sich zu verabschieden. Auch Hoesft steht auf, nimmt seinen Apparat unter den Arm und sagt: „Ach, sehe Sie doch wieder, Fräulein? Sie kommen doch bald wieder her? Dann mache ich eine hübsche Aufnahme von Ihnen, und es soll Sie gar nichts kosten!“

Das Mädchen nickt und lächelt. Freilich, sie wird wiederkommen, wenn es sich so trifft. Einen bestimmten Tag kann sie nicht nennen.

Beim Laubfrosch von Newyork

Von Karl Nütge.

Das hervorragendste Merkmal der Riesstadt Newyork sind die Wolkenhäuser. Die „Skyscraper“ (Wolkenlinie) der Stadt kennt man von Ansichtskarten und Abbildungen; sie ist das Wahrzeichen der Stadt so gut wie für Köln die Domburgen, für Salzburg die Festung, für Budapest die Donaubrüden usw.

Von der Batterie an, der südlichsten Spitze der Halbinsel Manhattan, sind die Hochhäuser emporgewachsen, die Stadt hinauf, höher, gewaltiger, prokober mit jedem Jahr. Jetzt ist das alte Wolkenkräherviertel hier unten schon erledigt und nicht mehr die Unterstadt, sondern die Mittelstadt hat einfließen die höchsten und schönsten Wolkenbauten. Aber das hindert nicht, daß auch da unten, in der alten Stadt, noch wichtige Hochhäuser ragen; unter ihnen das Witehall Building.

Battery Place 17, das ist das Witehall Building; es steht völlig frei, mit Aussicht auf den noch nicht von Bränden überpannten Hudson mit den schiffbelebten Häfen und das Meer. Nur 32 Stockwerke zählt das Haus, und es ist 108 Meter hoch; die Baukosten betragen 8,1 Millionen Dollar. Diese letzte Zahl läßt erkennen, daß etwas besonderes an diesem in hervorragender Lage errichteten weißen Palastbau ist. Zwar birgt es in der Hauptfläche Büroräume, doch welcher Art: Da ist z. B. der deutsche Generalkonsul mit seinem Stab im 18. Stock, da sind eine ganze Anzahl höchst exklusiver Klubs mit ihren Klubräumen, und endlich ist im Dachgeschoss das United States Weather Bureau untergebracht.

Während im alten Europa die sogenannten „Bauernregeln“ eine Rolle bei der Wettervorbestimmung spielen, während also nahezu jeder, der vom Wetter betroffen wird, einigermaßen erfahrungsgewohnt in Wetterdingen ist, bedient sich der eilige, illusionlose, praktisch-nüchtern denkende Amerikaner ausschließlich des Newyorker Laubfrosches, da oben, im Dachgeschoss des Witehall Building.

Und wie er sich seiner bedient: Seiner ursprünglichen Aufgabe — der Schifffahrt zu dienen — ist die Meteorologische Station Newyorks zwar nicht untreu geworden; aber die Newyorker haben es verstanden, sich ihrer in einer Weise dienlich zu machen, daß sie jetzt vorab als Wetter-Auskunftsbüro zu gelten haben wird. Die Telefone klingen hier in den Morgen- und Abendstunden fast pausenlos, und die Anfragen ergehen nicht nach dem „fortschreiten der Depressionen“, nach Luftdruck usw. und fragen auch höchst selten nach der Windstärke. Ganz lakonisch wird vielmehr gefragt:

„Haben wir heute den ganzen Tag Sonnenschein zu erwarten?“

„Wann hört der Regen auf, oder regnet es auch in den Abendstunden noch?“

„Wird es auch nachmittags noch kühl bleiben, oder haben wir dann mit Sonnenschein zu rechnen, und zwar ab welcher Stunde?“

Bei der meteorologischen Station Newyorks sammeln sich die Hoffnungen und Wünsche von 9 Millionen Menschen in Anfragen solcher Art. Denn hinter dem Rufe steht die Absicht, das Geschäft entsprechend einzustellen. Der Kampf um den Dollar hat sich bis ins Dachgeschoss dieser wissenschaftlichen Stelle vorgezogen und schickt seine Spione durch harmlose Telefonrufe, um die günstigste Stellung des Feindes Publikum zu erkunden.

Aber vielleicht had... Sie nickt und lächelt und gibt ihm die Hand und geht.

Acht Tage sind seitdem vergangen, und Hoesft hat das Mädchen nicht mehr gesehen. Es schmerzt ihn, daß sie ihn so schnell vergessen konnte. Oder sollte sie erkrankt sein? Er grübelt viel darüber nach. Bei alledem macht ihm das Geschäft viel Sorgen. Zum Beispiel heute. Das Wetter ist schön, der Park ist gut besucht, und doch kümmert sich niemand um Hoesft und seine Kamera. Ein Kindermädchen, das er zu seinen näheren Bekannten zählt, bringt endlich die Erklärung.

„Wissen Sie schon, daß Sie Konkurrenz bekommen haben, Herr Hoesft?“, fragt sie gleich nach der Begrüßung. „Am anderen Ausgang, da hinten bei der Schloßallee, steht einer, der geht aber ran, laute ich Ihnen. Die Preise sind mindestens ein fünf Groschen billiger als bei Ihnen. Die Damen bekommen einen Fächer aus Krepp-Papier gratis, und die Kinder einen Luftballon. Der versteht's. Da können Sie nicht mit!“ Und lachend schließt das Mädchen seinen Wagen weiter. Es ist ein Doppelwagen, hellgrau mit schmalen, weißen Rändern, und Zwillinge liegen darin. Vorden und Klaus-Virgen Scheibenschüs, aber ihre Namen sind ihnen zur Glück noch unbekannt. Sie liegen da, rund, rosig und verblüßt, und zwinkern in die Sonne.

Am Abend, kurz bevor es anfängt, dunkel zu werden, packt Hoesft seine Sachen zusammen und geht zur Schloßallee. Er will doch einmal selber sehen, was da los ist, und er wird bei der Gelegenheit den Kerl durch einen Schuppa nach der behördlichen Erlaubnis fragen lassen.

Er geht vorbei an grünen Rasenflächen, an Rotdornbüschen und an weißgelblichen Bänken, auf denen wie gewöhnlich junge Mädchen sitzen, eins in jeder Ecke, der Raum in der Mitte bleibt meist frei, und nur ganz milde Leute werden sich dazwischensetzen. Hoesft ist sehr müde. Er fühlt sich heute zum erstenmal so alt, wie er tatsächlich ist, und das ist viel.

Kurz vor der Schloßallee begegnet er dem Feind, dem fremden Fotografen. Der hat wahrlich auch ein erit einen Schluß gemacht und geht nach Hause. Er ist noch jung und sieht äußerst zufrieden aus. Von der Schulter baumelt ihm die Kamera, in einer schönen, gelben Ledertasche. Eine Gehlfirn geht an seiner Seite. Hübsch sieht sie aus. Sie trägt ein kaffeebraunes Sommerkleid und hat auch kaffeebraune Augen...

Es ist einleuchtend, daß der Eis- und Eiscream-Abatz auf das drei bis achtfache steigt, wenn kalt trüben Wetters am Nachmittag die Sonne auf die Straßen, Plätze und Parks der Stadt brennen wird, oder daß in gleichem Ausmaß der Verkauf von Gebäck gesteigert wird. Die Eiscreamfabriken, Großbäckereien usw. haben also das höchste Interesse, genau unterrichtet zu werden! Ebenso die Direktoren der Verkehrsgesellschaften, damit sie bei gutem Wetter nach Long Island, zum Central Park usw. verstärkten Betrieb entsprechend dem Wetter vorbereiten können, oder Fluggesellschaften, damit sie die von den Flugzeugen einzuschlagenden Kurse festlegen können (schlechtem Wetter ausweichen etc.)

Die Taxi- und die Autobusse (Rundfahrten), die großen Ausflugslokale und sogar die Vereine (für geplante Ausflüge), Autobesitzer und Autoparks (ob evtl. Regen in Aussicht steht, damit die Wagenwäsche unterbleibt) usw. fragen beim Wetterkontroll im Witehall Building, Battery 17, an — Und sie fragen nicht vergebens!

Der Laubfrosch da oben, nahe den Wolken, nahe Meer und Sonne (oder Regentiefen), gibt unermüdlich, bereitwillig kostenlos, höflich und eifrig Auskunft. Er gibt sie aber nicht auswendig, nicht unbestimmt, nicht wissenschaftlich; nein: genau so wie die Frage lautet:

„Wahoh! wir werden den ganzen Tag mit Sonnenschein zu rechnen haben!“

„Nein, es ist nicht raffam, die Schleusenarbeiten morgen früh in Angriff nehmen zu lassen, da Windstärke 6-8 eintreten wird!“

„Der Regen hört zwischen fünf und sechs Uhr nachmittags erst auf, kaum früher.“

Es ist bekannt, daß diese Voraussetzungen außerordentlich viel Treffer aufweisen. Aber trotzdem wird auf den Laubfrosch geschimpft. So ist der Mensch hüben und drüben. Ein Irrtum wiegt hundertfach schwerer als 99 Treffer.

Lebrigens wird weniger geschimpft, wenn der Regen früher innehält und die Sonne vorzeitig zu scheinen beginnt, als umgekehrt! Aber geschimpft wird auch so, da es läßt sich, mit dem Uebermantel, mit Gummischuhen (in der Altentische) und Schirm bei glühendem Sonnendrang herumzulaufen. Bei verfrüht (nach der Wetterar'sage) einsetzendem Regen ist es katastrophal: da stehen in der Untergrundbahn, in Hochbahn, Straßenbahn und Bus die von den Arbeitsstätten heimkehrenden rund 500 000 Angestellten der Stadt dicht gedrängt mit nassen Kleibern, tropfenden Hüten, quetschenden Schuhen. Bei Regen, der nicht angemeldet wurde, sind diese Stadt und ihre Menschen tief unglücklich, fassungslos; selbst der Dollar rollt zäher — und die Geschäfte haben leere Kassen —

Die Meteorologische Station haben die Newyorker zu dem gemacht, was sie heute ist; jeder fragt heute bei ihr an und erdärt Auskunft — und wenn sie in dieser Form und auf solche Weise nicht entfallen wäre, dann hätte man eine derartige höchst nötige und nützliche, aus dem Geschäftsleben der Stadt gar nicht mehr wegzudenkende Einrichtung eben schaffen müssen.

Welch idealer Zustand nun erst, wenn man es erreicht, daß der Laubfrosch nicht nur mit annähernder Sicherheit das Wetter für den laufenden Tag und den folgenden Tag vorausgibt, sondern das Wetter nach den jeweiligen Wünschen einrichtet — — Aber wenn wäre es da wohl recht zu machen???

Eine gute Antwort.

Von Anton Schnack.

Das Oberhaus in England hatte ein sehr eingebildetes und eitles Mitglied, das Lord Durberton hieß. Eines Tages machte der Lord einen Spaziergang über eine glattgelichene Wiese, auf der in ziemlichem Abstand von ihm eine Kinderherde weidete.

Aus dieser Herde löste sich ein riesiger, breitbrühtiger Ochse und lief langsam mit abwärts gerichteten Hörnern und drohend glockenden Augen auf Durberton zu. Der Lord bekam Angst, er bog erst langsam, dann immer schneller an den Jaun ab, der um die Wiese herum lief. Doch der Ochse setzte in wütendem Galopp hinter dem Flüchtling her, dem das Herz vor Angst in die Schuhe fiel. Mit Wut und Not gelang es dem Mitglied des Oberhauses, den Jaun zu erreichen. Ein Sprung über das Hindernis entzog den Lord den spitzen Hörnern des heranischneubenden Ochsen. Der springende Durberton machte knapp vor den Schuhen und dem dicken, gemütlchen Pauche eines rothäutigen Pächters halt.

„Donnerwetter, Mann, was sind das für Sachen“, schrie der atemlose und aufgeregte Lord den Pächter an. „Wie können Sie es sich erlauben, ein so gefährliches und draufgängerisches Vieh wie diesen Ochsen da, ohne Fessel auf der Wiese herumlaufen zu lassen. Das ist ja menschengefährlich. Das ist ja unerhört!“

„Gern, gemacht, mein Herr“, erwiderte der Angeshriene unerschüttert und nachdenklich. „Hat der Ochse nicht ebensoviele Recht, auf der Wiese herumzulaufen wie Sie? Dafür ist doch die Wiese da.“

„Kreuz, Bomben, Element“, tobte der aufgeregte Lord. „Wissen Sie, wer vor Ihnen steht? Wissen Sie, wer ich bin?“

„Nein, mein Herr, ich weiß es nicht, bei Gott, ich weiß es wirklich nicht“, gab der Diabäuchige lopschüttelnd und mit kalter Ruhe zur Antwort.

„Ich heiße Lord Durberton und bin Mitglied des Königlischen Oberhauses“, stellte sich kerkengerade und wichtig der Ausgerissene vor den Wiesenpächter hin.

„Kolossal, ganz kolossal“, war die unbeeindruckte Antwort; „doch warum lagen das Euere Lordschaf mir, das hätten Sie gleich dem galoppierenden Ochsen sagen sollen!“

Superlativ.

Den anderen überbieten wollen, ist ein mächtiger Ansporn. Noch öfters aber eine unausrottbare menschliche Torheit. Wenn drei großsprecherische Geizhälse zusammentreten, so kann sie sich zum Beispiel auch folgendermaßen fundtun:

Der eine sagt: „Ich kenne einen Kaufmann, der schläft beim Schreiben, jedesmal, wenn er die Feder eintaucht, das Tintenfaß. Aus Sorge, es könnte ihm zuviel Tinte verdunsten.“

Darauf, keigend, der Zweite: „Das ist noch gar nichts! Ein Freund von mir stellt nachts die Uhren ab, damit sie sich nicht abnutzen.“

Der Dritte aber will beide übertreffen: „All dies verblaßt neben meinem Erlebnis.“ — sagt er — „ich kenne einen Mann, der sich weigert, Zeitungen zu lesen, um seine Brillengläser zu schonen!“

Richtige Auskunft.

Fremder (auf der Straße zu einem Vorübergehenden): „Entschuldigen Sie, wie komme ich hier am schnellsten in den Zoologischen Garten?“ — „Wenn Sie sich ausstopfen lassen.“ (London Opinion.)

Passende Dosis.

Bäuerin (zum Arzt): „Sie haben meinem Manne Tropfen verschrieben. Mit so einer kleinen Portion darf ich ihm gar nicht kommen. Könnten Sie ihm nicht etwas verschreiben, was er im Maßtrug einnehmen kann?“ — (Excerpt Kopenhagen.)

Neubercufung in die Akademie der Künste.



Die Architekten Erich Mendelsohn (links) und Mies van der Rohe (Mitte), sowie die Bildhauerin Renée Sintenis (rechts), die mit einer Reihe anderer bildender Künstler zu Mitglieder der Preussischen Akademie der Künste ernannt wurden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. August 1931.

Kein Brotabschlag.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Die Badische Presse brachte in der Abendzeitung vom 7. August die Nachricht, daß in Berlin das Roggenbrot billiger geworden wäre. Es dürfte jedenfalls interessieren, wie verschiedenartig sich die Notverordnungen des Herrn Reichsernährungsministers für einzelne Landesteile ausgewirkt haben.

Durch den Roggenzoll von M 20.— auf 100 Kq. Roggen wurde jede Einfuhr von Roggen oder Roggenmehl unterbunden, so daß Mühlen und Bäckereien nur auf Inlandroggen oder Roggenmehl angewiesen waren. Infolge der letztjährigen total verregneten Ernte gingen über den Winter in vielen Fällen große Mengen Roggen auf den Lagern zu Grunde, so daß vom Frühjahr ab eine Knappheit im badischen Roggenmehl einsetzte.

Der in Süddeutschland besonders in Baden gepflanzte Roggen reicht kaum für den eigenen Gebrauch der Landwirte selber. Es muß deshalb meistens norddeutsches Roggenmehl in Baden verwendet werden.

Bei normalen Verhältnissen kommt nun das Roggenmehl aus Norddeutschland per Schiff bis nach Karlsruhe. Die Transporte von Stettin per Schiff dauern ungefähr 4 Wochen bis Karlsruhe-Rheinhafen. Die Wasserfracht ist mäßig, so daß zwischen dem Berliner Roggenmehlpriß und dem hiesigen Roggenmehlpriß gewöhnlich ein Unterschied von zirka M 4.— besteht.

Heute kostet aber in Berlin ein gutes Roggenmehl per 100 Kq. M 22.— bis 25.—, während in den letzten Wochen und heute noch in Karlsruhe bis M 35.— bezahlt werden müssen. Infolge der Geldknappheit kann weder die Mühle noch der Mehlhändler große Mengen auf Lager nehmen, so daß in den Karlsruher Werkhallen seit Wochen nicht ein einziger Sack Roggenmehl auf Lager liegt.

Süddeutsches Roggenmehl war vollständig vom Markte verschwunden, während norddeutsches Roggenmehl nur per Bahn nach Karlsruhe gebracht wurde und war trotz der unerhöht hohen Roggenmehlpriße kein Sack mehr aufzutreiben. Die heutigen Brotpreise in Karlsruhe sind errechnet aus einem Durchschnittsroggenmehlpriß von M 28.—, während Roggenmehl aber wie oben erwähnt, heute M 35.— per 100 Kq. kostet, so daß Roggenbrot nur mit Verlust hergestellt werden kann.

Die in Börsenberichten genannten Preise für Roggenmehl sind immer Mühlenpreise für Großabnehmer und Händler, niemals aber Preise für Bäckereien. Zu den Mühlenpreisen kommt hinzu: Mehlhändlerverdienst, Fracht und Zufuhr, sowie vom 7. Laage ab 18% Zinsen, die heute die Bäckereien, Mehlhändler und Mühlen bezahlen müssen.

Aus obigen Gründen kann der Brotpreis in Karlsruhe nicht billiger werden wie zum Beispiel in Berlin, sondern die Mehlpriße müßten erst wieder auf den normalen Stand heruntergehen, damit die Bäckereien wieder wenigstens ohne Verlust Roggenbrot herstellen können.

— **Ernung.** Friedrich Wolff, der Seniorchef der Firma Wolff & Sohn, wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 217 037, 18 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 26 491, 66 870, 121 059, 133 790, 169 626, 222 725, 231 533 und 309 577, sowie 12 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 29 152, 66 402, 283 174, 320 745, 322 329 und 356 240. — In der Mittwoch-Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 124 901, sechs Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 10 399, 66 508 und 94 567, sowie 32 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 6691, 16 762, 37 929, 94 144, 134 241, 157 959, 184 312, 212 416, 280 933, 283 334, 317 429, 358 666, 368 857, 372 794, 388 577 und 393 736.

— **Schlägerei.** Drei junge Leute von hier, die sich am Mittwochabend vor einem Hause in der Poststraße gegenseitig herumschlugen, so daß sich eine größere Anzahl Personen anstellten, mußten zur Anzeige gebracht werden. Die Ursache der tätlichen Auseinandersetzungen soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein. — Auch gegen mehrere andere Personen mußte die Polizei wegen Schlägereien auf offener Straße gestern Abend einschreiten.

— **Sittlichkeitsverbrechen.** Ein 60 Jahre alter Hausdiener von hier, der sich an seinem 5 Jahre alten Töchterchen in unzüchtlicher Weise vergangen hatte, wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

— **Betrug.** Ein 26 Jahre alter Schlosser, der einer Hausangestellten von hier 30 Mark abgeschwindelt hatte, mußte zur Anzeige gebracht werden.

— **Wegen unerlaubten Waffenbesitzes** wurde ein hiesiger Kraftwagenführer festgenommen und nach dem Bezirksgefängnis verbracht. Der Festnahme ging eine polizeiliche Auseinandersetzung des Kraftwagenführers, der Angehöriger der NSDAP, ist, mit Mitgliedern des Reichsbanners voraus, wobei es bereits zu Tätlichkeiten gekommen war.

— **Seine „Kavalier“.** Zwei junge Männer, welche zwei jungen Mädchen vor einigen Tagen in der Bannwaldallee bei einem abendlichen Spaziergang eine silberne Damenarmbanduhr und einen Geldbeutel mit 40 Mark Inhalt gestohlen hatten, wurden der Polizei zur Anzeige gebracht. Die Armbanduhr konnte wieder beigebracht werden, das Geld hatten die beiden „Liebhaber“ bereits verjubelt.

— **Festgenommen** wurde ein vom Amtsgericht Forstheim wegen Diebstahls zum Strafpolizist ausgeschriebener Arbeiter in einem Hause in der Wolfartsweierstraße und in das Gefängnis eingeliefert.

— **Diebstähle.** Am Mittwoch wurden 2 Fahrrad Diebstähle der Polizei angezeigt; 1 Fahrrad ist aufgefunden worden. — Aus einem Hause in der Kriegsstraße wurde von unbekanntem Täter ein Violoncellläufer entwendet. — Ein Photograph von hier zeigte an, daß ihm von einem Bauhandwerker aus einem Lagerraum ein Quantum Bretter gestohlen worden seien. Die Erhebungen sind im Gange.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Alexander Bener, Dipl.-Bauverw., 68 Jahre alt, Karl B. H. Meiser, Gemann, 33 Jahre alt, Elsa Doppart, 8 Jahre alt, Walter Friedr. Doppart, Daddeder, Johannes Sabel, Schreier, Gemann, 61 Jahre alt, Erna Schill, 3 Jahre alt, Vater Friedrich Schumacher, Wilhelm Schumacher, Zuberlat a. D., Gemann, 72 Jahre alt, Helmut Preis, 3 Jahre alt, Walter Karl Preis, Volkst. Sanowwachmeister, Karl Schuder, Maurer, Gemann, 59 Jahre alt, Martha Bachmann, geb. Wolfram, 31 Jahre alt, Ehefrau von Karl Bachmann, Kaufmann, Karl Straub, ohne Beruf, ledig, 18 Jahre alt, Gustav Deuzler, Oberbauleitender a. D., Gemann, 67 Jahre alt, Ludw. Reilich, Fabrikarbeiter, Gemann, 29 Jahre alt, Karolina Schüllkopf, geb. Schuller, 74 Jahre alt, Witwe von Georg Schüllkopf, Kaufmann, Katharina Ded, geb. Schlager, 86 Jahre alt, Ehefrau von Wilh. Ded, Straßen-Schaffner.

Karlsruhe im Deutschen Fernstraßennetz

Fortlaufende Nummerierung der Durchgangsstraßen angeordnet. — Die Fernstraßen Nr. 3, 10 und 36 führen durch die badische Landeshauptstadt.

Das Reichsverkehrsministerium hat vor kurzem, nachdem die Verhandlungen mit den verschiedenen Interessenten zum Abschluß gekommen sind, in einer amtlichen Karte das Deutsche Fernstraßennetz festgelegt. Die Deffentlichkeit hat dieser Arbeit bisher keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das wird sich in Kürze ändern. Der Reichsverkehrsminister hat die Fernstraßen in Deutschland fortlaufend nummeriert, und es wird bestimmt, daß spätestens bis zum März 1932 die Reichsfernstraßen durch die Wegeunterhaltungsstellen mit den betreffenden Straßennummern zu beschildern sind. Die Nummern sollen an den Wegweiser und Pfeilsteinen auf den Landstraßen und in den Stadtbezirken angebracht werden.

Innerhalb des Karlsruher Stadtgebiets werden in großen schwarzen Zahlen auf gelbem Grunde die Nummern 3, 10 und 36 darauf hinweisen, daß unsere Stadt von 3 bedeutenden Fernstraßen durchquert, bzw. berührt wird. Es sind folgende Linien: Nr. 3. Travemünde—Lübeck—Hamburg—Celle—Hannover—Göttingen—Kassel—Marburg—Gießen—Frankfurt a. M.—Darmstadt—Heidelberg—Karlsruhe—Freiburg i. Br.—Reichsgrenze bei Basel.

Nr. 10. Zweibrücken—Landau—Karlsruhe—Stuttgart—Ulm—Augsburg—München—Reichsgrenze bei Salzburg.

Nr. 36. Mannheim—Schweigen—Hodenheim—Karlsruhe—Dummersheim—Kastatt.

Das gesamte Deutsche Reichsfernstraßennetz, das in mühsamen Verhandlungen zwischen Landesregierungen vereinbart ist, umfaßt insgesamt 138 Straßenzüge. Ihr Ausbau soll nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen. Unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen werden sich natürlich vorerst bei weitem nicht alle Forderungen, die der neuzeitliche Verkehr an das Straßennetz stellt, verwirklichen lassen. Man denkt daher auch nicht

an den Bau irgendwelcher neuer Straßen; selbst der allenthalben geforderten Umleitung der großen Fernstraßenzüge seitlich an den Ortschaften vorbei, stehen zunächst noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Einerseits liegt den einzelnen Ortschaften daran, daß z. B. die Omnibushaltestellen in ihrer Mitte liegen, andererseits können die Wegeunterhaltungsstellen die für den Umbau notwendigen Geldmittel für neue Linienführungen nicht aufbringen. Eine Verbesserung der heutigen Zustände des Fernstraßennetzes wird sich daher nur auf die Oberflächenbehandlung erfordern. Unter der gegenwärtigen Finanzlage von Staat und Kommunen wird aber auch in dieser Beziehung in nächster Zeit nicht allzuviel zu erwarten sein.

Was aber jetzt nach der amtlichen Festlegung des Straßennetzes sofort geschehen kann, ist die einheitliche Ordnung und überblickliche Leitung des Verkehrs auf den Fernstraßen. Hierzu trägt in hervorragender Weise die jetzt bestimmte fortlaufende Nummerierung der Straßenzüge bei. Es handelt sich hier um eine staatliche Verwaltungsmäßnahme, die keine anderen Kosten verursacht, als die Ausgaben für die Schilder. Im Jahresfrist wird ein ganz Deutschland überspannender Verkehrsorganismus den Kraftverkehr an Hand der Nummern einfach und leicht die Hauptwege durch das Reich zeigen und die Orientierung dem Kraftfahrer erleichtern. Im Auslande ist man bereits auch zu diesem Nummerensystem übergegangen, das sich dort gut bewährt haben soll.

Die Veröffentlichung des amtlichen Fernstraßennetzes hat neben besonderer Bedeutung auch für die Landesplanung da nunmehr auf Grund des festliegenden einheitlichen Hauptstraßennetzes die Lage der Anschließstraßen endgültig geregelt werden kann.

Die Verpachtung von Gemeindejagden

Die Tatsache, daß in Baden die Jagdversteigerungen durch die Gemeinden im Spätsommer stattfinden, hat ihre Begründung in den Bestimmungen des bad. Jagdgesetzes, welches für die Vorbereitung der Verpachtung von Gemeindejagden vorschreibt, daß alle Erfordernisse für die Verpachtung der Jagden im Spätsommer spätestens am 15. Oktober durchgeführt sind. Um diesen Termin einhalten zu können, müssen die Gemeinverwaltungen mit den Vorbereitungen schon frühzeitig beginnen, denn der Gemeinderat soll spätestens bis 1. September dem Bezirksamt den Entwurf der Jagdpachtbedingungen, die Abschätzung des Pachtwertes des Jagdbezirks und die Feststellung des Anschlags zum Pachtzins vorlegen.

Vorher muß erst den zur selbständigen Jagdausübung berechtigten Eigentümern zusammenhängender Grundstücke von mindestens 72 Hektar Flächeninhalt von der bevorstehenden Neuverpachtung der Gemeindejagd Kenntnis gegeben und um eine Abänderung innerhalb 14 Tagen ersucht werden, ob sie von ihrem Recht der selbständigen Jagdausübung für die nächste Jagdpachtzeit Gebrauch machen wollen oder es vorziehen, ihre Jagd der Gemeinde zur Mitverpachtung zu überlassen. Weitere Feststellungen des Gemeinderats sind frühzeitig vorzunehmen bezüglich der von den Gemeinden größtenteils umschlossenen Teile von Eigentumsjagden oder umgekehrt. Vereinbarung wegen Überlassung der Jagdausübung in einem bestimmten Gemeindegemarkungsteil an den Grundeigentümer, die Bildung mehrerer oder gemeinsamer Jagdbezirke, die Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem Jagdbezirk und die zwangsweise Bildung gemeinsamer Jagdbezirke.

Hieraus ist ersichtlich, daß im Grundeigentum die Berechtigung zur Jagd auf eigenem Grund und Boden liegt. Im allgemeinen wird aber die Jagd in Baden nicht durch die einzelnen Grundeigentümer selbst, sondern namens und auf Rechnung derselben durch die Gemeinde innerhalb der Gemarkung ausgeübt.

Die Gemeinden dürfen die Jagd aber nur durch Verpachtung ausüben, welche im Wege öffentlicher Versteigerung, die spätestens am 15. Oktober stattfinden soll, zu geschehen hat.

Dem Höchstbietenden ist der Zuschlag zu erteilen, sofern wenigstens der gemeinderätliche Anschlag geboten ist und nicht Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der Höchstbietende hinreichende Sicherheit für die richtige Erfüllung der allgemeinen und besonderen Bedingungen des Pachtvertrages nicht gewährt. Bei der Jagdversteigerung sind nur solche Personen als Bieter zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirks-

amtes nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht vorliegen. Eigentümer zusammenhängender Grundstücke von mindestens 72 Hektar sind befugt, die Jagd auf diesem Grundstücke selbständig auszuüben oder zu verpachten.

In der Regel bildet eine Gemeinde auch einen Jagdbezirk. Nur Gemarkungen von mehr als 720 Hektar können in zwei oder mehrere Jagdbezirke zerlegt werden. Die Zerlegung der Gemarkungen in mehrere Jagdbezirke soll in der Regel aber nur dann vom Bezirksamt gestattet werden, wenn keiner der zu bildenden Jagdbezirke kleiner als 360 Hektar ist. Eine nachträgliche Zerlegung eines Gemeindejagdbezirks während des Laufes der Jagdpacht in Unterbezirke, die an einzelne Pächter oder an Unterpächter zur selbständigen Verpachtung überlassen oder mit anderen angrenzenden Jagdbezirken vereinigt werden sollen, ist nicht statthaft. Für einen Gemeindejagdbezirk können nicht mehr als drei Pächter zugelassen werden.

Über die Verpachtung einer Gemeindejagd abgeschlossene Pachtverträge kann vom Bezirksamt mit sofortiger Wirkung und ohne Entschädigung der Pächter aufgehoben werden, wenn die Pächter oder einzelne derselben über die Bestimmungen hinausgehend an dritte die Erlaubnis zur Ausübung der Jagd gegen Entgelt, Abreden oder sonstige Verprechungen erteilen.

Es werden somit im September die Ausschreibungen der Jagdverpachtungen in der Jagd- und Tagespresse erscheinen. Über die Form dieser Ausschreibungen wäre im Interesse der Pächter und der Pachtlustigen noch einiges zu erwähnen. Die bisherige, sich nur eng an die gesetzlichen Vorschriften haltende, Form ist wohl für den Einheimischen genügend, nicht aber für die ortsfremden Pächter, die doch meistens in Betracht kommen. Für diese spielen deutliche Angaben über die geographische Lage (Bezirksamt), Höhenlage, nächste Bahnstation, Entfernung des Reviers von derselben, Vorhandensein von Straßen und Wegen, die mit Kraftfahrzeugen oder Fahrrad befahren werden können und dürfen, Unterkunftsstätten mit oder ohne Trinkwasser, Angaben über das Vorkommen der einzelnen Wildarten, das Vorhandensein von Flußläufen, Seen, Teichen, Sümpfen, Sdandereien usw. eine nicht zu unterschätzende Rolle. Besonders erwünscht ist natürlich die Bekanntgabe des Versteigerungsanchlages.

In allen außerbadischen Ausschreibungen sind solche die Bekanntgabe jährlich erlassenden Angaben enthalten. Diese Gepflogenheit müßte gewiß auch für die badischen Verpächter von Vorteil sein.

Berkehrsunfälle.

Ein 60 Jahre alter Mann wurde im Stadtteil Rintheim von einem Personenkraftwagen, dessen Fahrer anscheinend nicht die nötige Vorsicht auf die Fahrbahn gerichtet hatte, angefahren und von seinem Fahrrad geschleudert. Der Mann, der durch den Sturz einen Schwächeanfall erlitten hatte, und auch sonstige Verletzungen davontrug, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Fahrrad ist stark beschädigt worden. Der Führer des Personenkraftwagens konnte nicht ermittelt werden, da er nach dem Unfall sofort in rascher Fahrt davongefahren ist.

Ein Lieferkraftdreirad fiel an der Straßenkreuzung Kaiser- und Ritterstraße beim Überqueren der Kaiserstraße mit einem in östlicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug zusammen. Der Führer des Kraftrades hat darauf kurz vor der Straßenbahn die Kaiserstraße zu überqueren versucht, daß es dem Führer der Straßenbahn nicht mehr möglich war, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Motorwagen fuhr auf das Kraftrad auf, so daß dieses beschädigt wurde. Der unvorsichtige Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Ein 60 Jahre alter Schneidermeister von hier, der gestern Abend in südlicher Richtung durch die Ettlingerstraße mit seinem Fahrrad gefahren ist und die Absicht, nach links in die Luisenstraße einzuweichen, nicht anzeigte, wurde von einem hinter ihm her fahrenden Motorradfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Auch dem Motorradfahrer wurde ein dem Zusammenstoß beigegeben werden, da er mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren ist. Der Radfahrer trug leichtere Verletzungen davon; das Fahrrad ist beschädigt worden.

Stimmen aus dem Rezerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der „großzügige“ Erlaß der Rundfunkgebühren für Erwerbslose.

Für alle die vielen, die jetzt arbeitslos sind, mag sich der Rundfunk als Trost in mancher schweren Stunde erweisen. Ebenso wie man den Handarbeitern, die erwerbslos sind, herzlich gern die Möglichkeit gönnen wird, sich in den langen Stunden des Nichtstuns — des Nichtstunns — Unterhaltung, Belehrung, geistige Anregung teils der vornehmsten Art zu verschaffen, ebenso wird man die vielen und sich in ihrer Zahl von Tag zu Tag mehrenden geistig anspruchsvollen Erwerbslosen, die stellunglos gewordenen Angestellten usw. gern im Besitze eines Rundfunkgerätes sehen.

So begründenswert der Entschluß des Reichspostministeriums ist, Arbeitslosen die Rundfunkgebühren zu erlassen, so sehr muß man bedauern, daß diese Vergünstigung nur den Arznenunterstützten und den Wohlfahrtsempfängern zuteil wird. Wer stellunglos und bedürftig ist, bedarf der Hilfe der Allgemeinheit, und wenn diese Allgemeinheit, soweit sie Arbeit und Verdienst hat, die Teilnahme am Rundfunk mit der nicht gerade geringen Summe von 2 Mark im Monate bezahlen muß, dann sollte davon doch soviel übrig sein, um den übrigen Erwerbslosen wenigstens eine Ermäßigung der Rundfunkgebühr gewähren zu können.



2 neue MAGGI-Suppen:

MAGGI^s Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)

MAGGI^s Legierte Suppe m. Gemüse

die auch Ihnen gut schmecken werden

• 1 Würfel nur 10 Pfg. •

Sägewerk abgebrannt.

(Sulzburg, 13. August. Dienstag morgen gegen 1/3 Uhr entstand in der großen Dampfjäger von Marquardt-Bard Feuer, das sehr rasch um sich griff. Außer der Sulzburger trafen in kurzer Zeit sämtliche Feuerwehrmannschaften aus der Umgegend ein, um den Brand, dessen rasche Ausbreitung von dem herrschenden Wind unterstützt wurde, zu bekämpfen. Es gelang, das Maschinenhaus und die Büroräume zu retten. Nach dreistündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Ueber die Entstehungsurache und die Schadenshöhe ist noch nichts bekannt. Das Sägewerk hatte bis zuletzt mit 16 Mann gearbeitet.

Motorboot explodiert.

Ueberlingen, 13. August. Fischer, die unweit der Mainau ihren Beruf ausüben, hörten gestern einen lauten Knall und sahen kurz darauf über dem Wasser des Sees eine große Stichflamme und heftige Rauchwolken aufsteigen. Ein Schweizer Motorboot aus Gottlieben, das sechs Personen an Bord hatte, war durch Berggasbrand explodiert, nachdem die Insassen mit Rettungsgürteln in den See gesprungen waren. Der Fischer Bischoffberger von Unteruhldingen eilte in seinem Boot zur Unglücksstätte und konnte vier der Insassen auffischen, während die beiden anderen Personen von dem Fischer Heinrich Sulger jr. gerettet wurden. Das Motorboot brannte völlig aus.

nz. Friedrichstal, 13. Aug. (Weim Tabakauflängen tödlich verunglückt.) Der mit Tabakauflängen beschäftigte 43jährige Landwirt Wilhelm Herlan stürzte so unglücklich von der Scheune herab, daß er bewußtlos mit einem Schädelbruch liegen blieb, an dessen Folgen er im Laufe des Dienstag, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verstarb.

Verfelden i. O., 13. August. (Auto fährt einen Hirsch an.) Auf der Fahrt von Rotenberg nach Verfelden fuhr ein Auto nachts in der Nähe des zu Fallengefäß gehörigen Ortsteiles Leonhardshof einen Hirsch an. Der Wagenführer versuchte noch, dem Hirsch auszuweichen und geriet dabei in den Straßengraben. Er benutzte die Jagdhaberei von dem Vorfall, der dann auch den schwerverwundeten Hirsch auffand, dessen jämmerliches Gebrüll die Bewohner des Leonhardshofes alarmiert hatte. Der Jäger machte den Qualen des Tieres durch einen Fangschuß ein Ende.

r. Kastatt, 13. Aug. (Eindreher am Werk.) In letzter Zeit treiben Eindreher in der Umgegend von Kastatt wieder ihr unehrliches Handwerk. Außer dem bereits gemeldeten Einbruch in Pflittersdorf wurde nun auch in Niederbühl und Waldprechtswieser eingedrungen. In Niederbühl wurde im Hause des Stellwerkmachers Hupfer ein Einbruch verübt und ein Grüner-Fahrrad gestohlen. Wie von einem diensthabenden Eisenbahnbeamten festgestellt wurde, brannte zwischen 1 und 2 Uhr nachts das Licht in der Scheune. Der Täter besah demnach die unehrliche Kradhehler und zündete sich das Licht an, um sich unter drei Fahrrädern das Beste herauszufischen. In Waldprechtswieser wurde bei Kaufmann Ador Schindler eingedrungen. Die Täter drangen in den Laden und entwendeten die Kasse, Schokolade und Kleidungsstücke.

h. Wipfler, 13. August. (Erhängen aufgefunden.) Der hier wohnhafte ledige Fritz Morgen wurde gestern vormittag am Waldrand erhängt aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord aus Liebeskummer vor.

Zum Notgesetz und Spargutachten.

Stellungnahme der gehobenen mittleren Beamten.

Der Gesamtvorstand des Bundes der gehobenen mittleren Beamten Baden tagte dieser Tage in Karlsruhe. Aus dem ganzen Lande waren die Vertreter zahlreich erschienen. Auch drei Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der württembergischen mittleren Beamtenverbände nahmen an der Sitzung teil. Zum Notgesetz wurde eine Entschließung gefaßt, in der gegen die Sondergebaltssatzung in Baden protestiert, deren Rückgängigmachung und die Wiederherstellung der Vergütungsordnung für die außerplanmäßigen Beamten gefordert wird, da es nicht zu rechtfertigen sei, die Landesbeamten schlechter zu behandeln als vergleichbare Reichsbeamte. Zum Spargutachten wurde festgestellt, daß dasselbe in Bezug auf die Verringerung der Verwaltungsorganisation brauchbare Vorschläge enthält; deren Verwirklichung wurde aber bei der gegenwärtigen Einstellung der maßgebenden politischen Parteien in Zweifel gezogen. Besonders wurde gerügt, daß das Spargutachten einen schematischen Abbau von Beamtenstellen, hauptsächlich des geh. mittl. Dienstes, vorschlägt. Die Vergütungsstellung mit Württemberg wurde in einigen Fällen als ansehbarer bezeichnet. Die Stellungnahme der mittleren Beamten zu dem Spargutachten wird in einer Denkschrift erfolgen, die alsbald der Regierung und dem Landtag zugehen wird.

Die Toten im Lande.

Freiburg i. Br., 13. August. (Freiher Herrling t.) Im Alter von 56 Jahren starb nach schwerem Leiden Carl Freiher Herrling von Ulheim, Freiher v. Herrling trat vor 37 Jahren bei den badischen Leibdragonern ein, war Ordonnanzoffizier Großherzog Friedrichs II. und schließlich Eskadronschef bei den ersten Gardebrigaden. Den Krieg hat er vom ersten bis zum letzten Tag zeitweise auch als Bataillonskommandeur, bei der Infanterie mitgemacht. Nach dem Kriege beteiligte er sich an der Gründung der Deutschnationalen Volkspartei in Baden. Im badischen politischen Leben war er eine bekannte Persönlichkeit.

Bergshausen, 13. Aug. (Ein Gemeinderat schießt Kartoffeln.) Ein hiesiges Gemeinderatsmitglied wurde wegen Feldverfalls angezeigt. Der Betreffende hat zum Nachteil eines Landwirtes auf dem Felde nahezu einen Zentner Kartoffeln gestohlen und wurde von einem Feldhüter auf frischer Tat ertappt.

B. Medesheim, 12. Aug. (Beitrag Weinzer.) 17 hiesige Weinzer wurden wegen Anpflanzung von Hybridenreben zu je 25 RM bestraft. Diese haben als Mitglieder des badischen Hybridenweibauverbandes Widerspruch erhoben und dem Verband Berrettungswilligkeit erklärt. Es handelt sich hier um ganz geringe Anbauflächen und lediglich um die Pflanzung für den eigenen Familienbedarf. Da im Frühjahr die empfohlenen und zum Anbau zugelassenen Pflanzarten nicht zu erhalten waren, hatten sich die Pflanzler für den Anbau von Hybriden entschlossen.

Konstanz, 12. Aug. (Versammlungsverbot.) Im Hinblick auf die Zusammenkünfte zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP, in Wollmatingen hat das Bezirksamt Konstanz für den ganzen Bezirk mit Wirkung vom 10. August ab bis zum 6. September ein öffentliches Versammlungsverbot für die NSD. und die NSDAP, wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit beschlossen.

Hände weg von Schusswaffen!

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Freiburg i. Br., 13. Aug. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den 20 Jahre alten Zimmermann Martin Neu aus Ebersfeld und den Landwirt Julius Argalt in Haltungen wegen fahrlässiger Tötung zu acht bzw. zwei Monaten Gefängnis. Argalt, der Feldhüter ist, hatte nach seinem Dienstgange das mit Schrot geladene Gewehr nicht wie üblich in den Schrank gestellt, sondern am Tisch in seiner Küche stehen lassen. Neu nahm das Gewehr, zielte „am Scherz“ auf ein Kränlein Marie Fiesel aus Odenheim, und im gleichen Augenblick ging der Schuß los. Kränlein Fiesel erlitt so schwere Verletzungen, daß sie am nächsten Tage starb.

dt. Begehrst, 13. Aug. (Fischdiebstahl.) Berganane Woche wurden hiesigen Fischzählern aus ihren Fischweihern Fische entwendet, indem die Diebe die Schenke öffneten und so das Wasser zum Abzug brachten. Es gelang ihnen dadurch, eine große Anzahl Fische zu erbeuten. Die Gendarmerteilung ermittelt eifrig nach den Tätern.

Serbilliches Wetter.

Seit Tagen liegt nun schon ein Hochdruckgebiet über Frankreich, ohne sich, wie erwartet, nach Osten zu verlagern. Inzwischen hat es außerdem stark abgebaut, während ein Rest der skandinavischen Zone nach Norddeutschland gezogen ist. Die Wetterlage ist somit nicht besser geworden und stellt weiterhin kühles und unbeständiges Wetter in Aussicht.

Wetterausichten für Freitag, den 14. August 1931: Fortdauer der kühlen und unbeständigen Witterung. Zeitweise Regenschauer.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C, relative Feuchtigkeit, niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Pfaffen, Bad Dürrenberg, St. Blasien, Badenweiler, Heilbrunn.

Reisewetter für Deutschland.

Das Wetter ist in ganz Deutschland unbeständig und kühl geblieben. Ein ausgedehntes Regengebiet lag am Donnerstag früh über Ostdeutschland und dem Alpenvorland.

Table with 2 columns: Station, Temperatur heute früh 8 Uhr. Rows include Bodensee bei Konstanz, Rhein bei Kappelen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung Um die Wiederingangsetzung der Börsen.

Infolge der langsamen Konvaleszenz des Geld- und Kreditwesens, die bereits einen teilweisen Abbau des Notdiskonts ermöglicht hat, mehren sich die Stimmen, die eine möglichst baldige Wiedereröffnung der Börse verlangen. Hierbei haben sich naturgemäß gewisse Gegenkräfte innerhalb der beteiligten Kreise aufgetan. Einige scheitern nur darüber zu bestehen, daß man zu einer möglichst baldigen Wiedereröffnung der Börse kommen muß, wobei die Betonung auf „möglichst“ liegt. Man hat bereits den Montag und Mittwoch der nächsten Woche als Wiedereröffnungstermine genannt, doch ist man sich, soweit wir auf neuerliche Erläuterungen hören, in den zuständigen Kreisen noch nicht darüber klar, wann tatsächlich die Wiederherstellung des gesamten Effektenverkehrs erfolgen kann. Zwischen dem Preussischen Handelsministerium und den deutschen Börsenverwaltungen fanden gestern, die erwähnten vertraulichen Besprechungen statt, als deren Ergebnis jedoch kein Termin für eine Definitivierung der Börsenfrage genannt wird. Erst die nächsten Besprechungen innerhalb des Börsenverbandes und der neu gebildeten 10-Männer-Kommission, die sich mit den augenblicklichen Problemen der Börse beschäftigt, dürften hierüber eine gewisse Klärung bringen. Während anscheinend in Großbankkreisen der Wunsch für eine möglichst schnelle Wiederingangsetzung der Börse vorherrschend ist, glaubt man in einzelnen Privatbankkreisen einen Engpass in der Wiederingangsetzung des Effektenverkehrs nicht vor Ende d. M. befürworten zu können und regt dafür eine Definitivierung ausschließlich zum Zweck der Aussprache, wie es ja bereits auch bei Kriegesbeginn der Fall war, an.

Nachdem die Börse nunmehr fast einen Monat geschlossen ist, wird bei ihrer Wiedereröffnung zweifellos mit einem empfindlichen Abgabedruck, der sich in den 4 Wochen zusammengeändert hat, sowohl von Seiten des In- als auch des Auslandes zu rechnen sein. Das Problem, wie man diese Verkaufswelle auffangen kann, harzt immer noch der Lösung. Da das umlaufende Material an festverzinslichen Werten mit etwa 15 Milliarden RM, veranschlagt wird, kann man ungefähr ermessen, welche beträchtlichen Beträge hier bei einer eventuellen Stützung festgelegt werden würden. Die Auffangstelle müßte jedenfalls über außerordentliche Mittel verfügen, die zu beschaffen infolge der mangelnden Elastizität der Banken schwer sein wird. Ob die Reichsbank hier angeht, ist von ihr geschaffenen großen Notentziffer, die bekanntlich bei Wiederingangsetzung des freien Auszahlungsverkehrs nicht beansprucht wurde, an dieser Projekte irgendwie beteiligt sein wird, steht noch dahin. Gegen den Gedanken eines Stützungskonjunktums machen sich aber schon vielfach Bedenken geltend, da sich bisher immer die Spekulation auf dem Rücken dieser Konjunktoren ausgetobt und meist zu einer erheblichen Verstärkung des Angebots beigetragen hat. Abwehmsnahmen sind hier jedoch unbedingt notwendig, wenn man berücksichtigen will, daß in Lombard gegebenen festverzinslichen Werten mit etwa 3 Milliarden RM veranschlagt werden und ein Kurssturz der Rentenwerte geradezu unabsehbare Folgen nach sich ziehen müßte. So sind Ermäßigungen aufgetaucht, um sich einen Ueberblick über das voranschreitende Angebot zu schaffen, daß am Rentenmarkt nur limitierte Aufträge gegeben werden sollen. Der Börsenvorstand hätte dann bereits einen Tag vorher zu beraten, ob in den einzelnen Fällen ein Kurs festgesetzt werden soll oder nicht.

Ein weiteres sehr wichtiges Problem ist die Frage der Geldbeschaffung gegen Lombard und in der Lage zu kulantem Bedingung, die geradezu eine Existenzfrage für den Privatbankier ist. Auf die Unzulänglichkeit der neu gegründeten Berliner Lombardkasse haben wir bereits bei deren Gründung hingewiesen. Wie wir hören, ist die Kasse, deren Kreditbasis mit etwa 12 Mill. RM in Aussicht genommen war, mit nicht einmal 50 Prozent ihres Kapitals von nur 1 Mill. RM, in Anspruch genommen worden. Die Gründung hat sich demnach als ein Schlag ins Wasser erwiesen, was hauptsächlich auf die Kreditbedingungen der Kasse zurückzuführen war. Bekanntlich betam ein Kreditnehmer gegen seine Lombardunterlage erst dann Geld, wenn er außerdem noch einen Wechsel ausstellte. Es sind daher nun Ermäßigungen im Gange, die Berliner Lombardkasse bei der anfangs erwähnten Schaffung einer Auffangstelle irgendwie zu berücksichtigen. Doch müßte naturgemäß die Kreditbasis des Instituts dann auch wesentlich erhöht werden. Andererseits ist man bestrebt, eine Darlehensklasse zu schaffen, die es ermöglichen soll, Geld gegen Effektenunterlage zu normalen Bedingungen zu erhalten. Schon allein die Tatsache, daß es eine Stelle gäbe, wo man sich gegen Verleibung seiner Effekten Geld beschaffen könnte, würde eine Verhütung abgeben und den Druck an den Wertpapiermärkten mildern.

Geld- und Devisenmarkt.

Table with 4 columns: 12. August, 13. August, 12. August, 13. August. Rows include Berlin, London, New York, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, London, New York, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam.

Zürcher Devisennotierungen vom 13. August 1931.

Table with 4 columns: 12. August, 13. August, 12. August, 13. August. Rows include Paris, London, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Zürich, Basel, Bern, Lucerne, St. Gallen, Appenzel, Schwyz, Uri, Unterwalden, Graubünden, Valais, Fribourg, Neuchâtel, Jura, Glarus, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, Appenzel, Schwyz, Uri, Unterwalden, Graubünden, Valais, Fribourg, Neuchâtel, Jura, Glarus, Aargau, Thurgau, Schaffhausen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. August. (Zunahme.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) sind 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station; Weizen I. Markt, neue Ernte 210-212, Sept. 228-234, Okt. 226, Tendenz fest. Roggen I. Markt, neue Ernte 167-169, Sept. 177, Okt. 181 u. Markt, Tendenz fest. Gerste I. Markt, neue Ernte 138-147, Sept. 148-149, Okt. 145-144, Tendenz fest. Weizenmehl 26.50-28, Tendenz fest. Roggenmehl 24-26.25, Tendenz fest. Weizenkleie 11-11.50, Tendenz fest. Hopfenkleie 9.75-10.25, Tendenz fest. Raps 140 bis 150, Tendenz ruhig. Futtermittel 18-20, Weizen 18-20, 17.00-17.10, 7-10, Sojabohnen 11.90-12.60 RM. Kartoffelnotierungen je Zentner wagnierfrei ab Markt. Stationen: weiße 1.90-1.70 RM, rote 1.80-1.80 RM, gelbe 1.80-2 RM, Edelwäpfer weiße 1.60-1.80 RM.

Bühler Obstgroßmarkt.

Ob. BBl., 12. Aug. Der heutige Markt zeigte nochmals die Tendenz eines Großmarktes. Die wertvolle relativ geringe Anfuhr und das eingetretene bessere Wetter bewirkten heute eine Gesamtanfuhr von ca. 4500 Zentner Obst. Am meisten waren die Äpfel, deren Anfuhr auf dem Markt gemessen sein. Die Preisentwicklung ist in immer noch vorhanden große Maßstäbe von Seiten der Verkäufer, so daß sich trotz des großen Angebots ein Preis von 16 und 16 1/2 Pf. für Frühapfelsorten bildet. Und bei geringerer Anfuhr hätte der heutige Preis noch höher liegen können. Die Preisentwicklung ist in immer noch vorhanden große Maßstäbe von Seiten der Verkäufer, so daß sich trotz des großen Angebots ein Preis von 16 und 16 1/2 Pf. für Frühapfelsorten bildet. Und bei geringerer Anfuhr hätte der heutige Preis noch höher liegen können. Die Preisentwicklung ist in immer noch vorhanden große Maßstäbe von Seiten der Verkäufer, so daß sich trotz des großen Angebots ein Preis von 16 und 16 1/2 Pf. für Frühapfelsorten bildet. Und bei geringerer Anfuhr hätte der heutige Preis noch höher liegen können.

Verweist man dann noch darauf, daß angesichts der Tatsache, daß im Augenblick bei der Seehandlung für 3-Monatsgeld 14 Proz. vergütet werden, und daher das Interesse für den Erwerb 8-proz. Renten gleich Null wäre, daß das Interesse für eine Kursstärkung von Standardwerten — beispielsweise würden Bankaktien noch am letzten Tage auf einer Basis von über 100 Prozent gehalten — kaum anhalten dürfte und daß schließlich die Stillhaltungsverbindungen noch immer nicht zu einem Abschluß gekommen sind und auch die augenpolitische Lage noch einer weiteren Entspannung bedarf, so zeigt sich, wieviel hundertes Material gegen eine überstürzte Definitivierung der Börse im Augenblick noch vorhanden ist. Auf jeden Fall kann man aber, wie es der Wunsch vieler Kreise ist, in der nächsten Woche die Börsenfrage öffnen, aber ausschließlich zum Zweck einer allgemeinen Aussprache, wie sie im Anfang unserer Betrachtung angedeutet worden ist.

Schlauchtvieh- und Nutzviehmärkte.

* Gumburg, 13. Aug. (Zuchtmarkt.) Es waren 2400 Stück verkauft und wurden je 50 Rtlg. Kälber, 1000 Stück, 511 Kälber und 631 Kälber (a) 46-48, (b) 40-43, (c) 35-37, (d) 28-31, (e) 24-26, (f) 20-24, (g) 18-22, (h) 14-18, (i) 10-14, (j) 8-12, (k) 6-10, (l) 4-6, (m) 2-4, (n) 1-3, (o) 1-2, (p) 1-2, (q) 1-2, (r) 1-2, (s) 1-2, (t) 1-2, (u) 1-2, (v) 1-2, (w) 1-2, (x) 1-2, (y) 1-2, (z) 1-2.

Metal-Markt.

Berlin, 13. Aug. (Zunahme.) Metallnotierungen für je 100 Kilo. Aluminium 74.50 RM, Originalaluminium 98-99 Prozent in Blöcken 170 RM, deval. in Waal, oder Drahtabrunn 90 Proz. 174 RM, Weimüller 98-99 Prozent 850 RM, Antimon Reinsilber 51-53 RM, Zinn 18. Aug. (Zunahme.) Metallnotierungen. Kupfer: Aug. 61.25 @ 62 Br., Sept. 61.50 @ 62.50 Br., Okt. 61.75 @ 62.75 Br., Nov. 62.00 @ 63.00 Br., Dez. 62.25 @ 63.25 Br., Jan. 62.50 @ 63.50 Br., Feb. 62.75 @ 63.75 Br., März 63.00 @ 64.00 Br., April 63.25 @ 64.25 Br., Mai 63.50 @ 64.50 Br., Juni 63.75 @ 64.75 Br., Juli 64.00 @ 65.00 Br., Aug. 64.25 @ 65.25 Br., Sept. 64.50 @ 65.50 Br., Okt. 64.75 @ 65.75 Br., Nov. 65.00 @ 66.00 Br., Dez. 65.25 @ 66.25 Br., Jan. 65.50 @ 66.50 Br., Feb. 65.75 @ 66.75 Br., März 66.00 @ 67.00 Br., April 66.25 @ 67.25 Br., Mai 66.50 @ 67.50 Br., Juni 66.75 @ 67.75 Br., Juli 67.00 @ 68.00 Br., Aug. 67.25 @ 68.25 Br., Sept. 67.50 @ 68.50 Br., Okt. 67.75 @ 68.75 Br., Nov. 68.00 @ 69.00 Br., Dez. 68.25 @ 69.25 Br., Jan. 68.50 @ 69.50 Br., Feb. 68.75 @ 69.75 Br., März 69.00 @ 70.00 Br., April 69.25 @ 70.25 Br., Mai 69.50 @ 70.50 Br., Juni 69.75 @ 70.75 Br., Juli 70.00 @ 71.00 Br., Aug. 70.25 @ 71.25 Br., Sept. 70.50 @ 71.50 Br., Okt. 70.75 @ 71.75 Br., Nov. 71.00 @ 72.00 Br., Dez. 71.25 @ 72.25 Br., Jan. 71.50 @ 72.50 Br., Feb. 71.75 @ 72.75 Br., März 72.00 @ 73.00 Br., April 72.25 @ 73.25 Br., Mai 72.50 @ 73.50 Br., Juni 72.75 @ 73.75 Br., Juli 73.00 @ 74.00 Br., Aug. 73.25 @ 74.25 Br., Sept. 73.50 @ 74.50 Br., Okt. 73.75 @ 74.75 Br., Nov. 74.00 @ 75.00 Br., Dez. 74.25 @ 75.25 Br., Jan. 74.50 @ 75.50 Br., Feb. 74.75 @ 75.75 Br., März 75.00 @ 76.00 Br., April 75.25 @ 76.25 Br., Mai 75.50 @ 76.50 Br., Juni 75.75 @ 76.75 Br., Juli 76.00 @ 77.00 Br., Aug. 76.25 @ 77.25 Br., Sept. 76.50 @ 77.50 Br., Okt. 76.75 @ 77.75 Br., Nov. 77.00 @ 78.00 Br., Dez. 77.25 @ 78.25 Br., Jan. 77.50 @ 78.50 Br., Feb. 77.75 @ 78.75 Br., März 78.00 @ 79.00 Br., April 78.25 @ 79.25 Br., Mai 78.50 @ 79.50 Br., Juni 78.75 @ 79.75 Br., Juli 79.00 @ 80.00 Br., Aug. 79.25 @ 80.25 Br., Sept. 79.50 @ 80.50 Br., Okt. 79.75 @ 80.75 Br., Nov. 80.00 @ 81.00 Br., Dez. 80.25 @ 81.25 Br., Jan. 80.50 @ 81.50 Br., Feb. 80.75 @ 81.75 Br., März 81.00 @ 82.00 Br., April 81.25 @ 82.25 Br., Mai 81.50 @ 82.50 Br., Juni 81.75 @ 82.75 Br., Juli 82.00 @ 83.00 Br., Aug. 82.25 @ 83.25 Br., Sept. 82.50 @ 83.50 Br., Okt. 82.75 @ 83.75 Br., Nov. 83.00 @ 84.00 Br., Dez. 83.25 @ 84.25 Br., Jan. 83.50 @ 84.50 Br., Feb. 83.75 @ 84.75 Br., März 84.00 @ 85.00 Br., April 84.25 @ 85.25 Br., Mai 84.50 @ 85.50 Br., Juni 84.75 @ 85.75 Br., Juli 85.00 @ 86.00 Br., Aug. 85.25 @ 86.25 Br., Sept. 85.50 @ 86.50 Br., Okt. 85.75 @ 86.75 Br., Nov. 86.00 @ 87.00 Br., Dez. 86.25 @ 87.25 Br., Jan. 86.50 @ 87.50 Br., Feb. 86.75 @ 87.75 Br., März 87.00 @ 88.00 Br., April 87.25 @ 88.25 Br., Mai 87.50 @ 88.50 Br., Juni 87.75 @ 88.75 Br., Juli 88.00 @ 89.00 Br., Aug. 88.25 @ 89.25 Br., Sept. 88.50 @ 89.50 Br., Okt. 88.75 @ 89.75 Br., Nov. 89.00 @ 90.00 Br., Dez. 89.25 @ 90.25 Br., Jan. 89.50 @ 90.50 Br., Feb. 89.75 @ 90.75 Br., März 90.00 @ 91.00 Br., April 90.25 @ 91.25 Br., Mai 90.50 @ 91.50 Br., Juni 90.75 @ 91.75 Br., Juli 91.00 @ 92.00 Br., Aug. 91.25 @ 92.25 Br., Sept. 91.50 @ 92.50 Br., Okt. 91.75 @ 92.75 Br., Nov. 92.00 @ 93.00 Br., Dez. 92.25 @ 93.25 Br., Jan. 92.50 @ 93.50 Br., Feb. 92.75 @ 93.75 Br., März 93.00 @ 94.00 Br., April 93.25 @ 94.25 Br., Mai 93.50 @ 94.50 Br., Juni 93.75 @ 94.75 Br., Juli 94.00 @ 95.00 Br., Aug. 94.25 @ 95.25 Br., Sept. 94.50 @ 95.50 Br., Okt. 94.75 @ 95.75 Br., Nov. 95.00 @ 96.00 Br., Dez. 95.25 @ 96.25 Br., Jan. 95.50 @ 96.50 Br., Feb. 95.75 @ 96.75 Br., März 96.00 @ 97.00 Br., April 96.25 @ 97.25 Br., Mai 96.50 @ 97.50 Br., Juni 96.75 @ 97.75 Br., Juli 97.00 @ 98.00 Br., Aug. 97.25 @ 98.25 Br., Sept. 97.50 @ 98.50 Br., Okt. 97.75 @ 98.75 Br., Nov. 98.00 @ 99.00 Br., Dez. 98.25 @ 99.25 Br., Jan. 98.50 @ 99.50 Br., Feb. 98.75 @ 99.75 Br., März 99.00 @ 100.00 Br., April 99.25 @ 100.25 Br., Mai 99.50 @ 100.50 Br., Juni 99.75 @ 100.75 Br., Juli 100.00 @ 101.00 Br., Aug. 100.25 @ 101.25 Br., Sept. 100.50 @ 101.50 Br., Okt. 100.75 @ 101.75 Br., Nov. 101.00 @ 102.00 Br., Dez. 101.25 @ 102.25 Br., Jan. 101.50 @ 102.50 Br., Feb. 101.75 @ 102.75 Br., März 102.00 @ 103.00 Br., April 102.25 @ 103.25 Br., Mai 102.50 @ 103.50 Br., Juni 102.75 @ 103.75 Br., Juli 103.00 @ 104.00 Br., Aug. 103.25 @ 104.25 Br., Sept. 103.50 @ 104.50 Br., Okt. 103.75 @ 104.75 Br., Nov. 104.00 @ 105.00 Br., Dez. 104.25 @ 105.25 Br., Jan. 104.50 @ 105.50 Br., Feb. 104.75 @ 105.75 Br., März 105.00 @ 106.00 Br., April 105.25 @ 106.25 Br., Mai 105.50 @ 106.50 Br., Juni 105.75 @ 106.75 Br., Juli 106.00 @ 107.00 Br., Aug. 106.25 @ 107.25 Br., Sept. 106.50 @ 107.50 Br., Okt. 106.75 @ 107.75 Br., Nov. 107.00 @ 108.00 Br., Dez. 107.25 @ 108.25 Br., Jan. 107.50 @ 108.50 Br., Feb. 107.75 @ 108.75 Br., März 108.00 @ 109.00 Br., April 108.25 @ 109.25 Br., Mai 108.50 @ 109.50 Br., Juni 108.75 @ 109.75 Br., Juli 109.00 @ 110.00 Br., Aug. 109.25 @ 110.25 Br., Sept. 109.50 @ 110.50 Br., Okt. 109.75 @ 110.75 Br., Nov. 110.00 @ 111.00 Br., Dez. 110.25 @ 111.25 Br., Jan. 110.50 @ 111.50 Br., Feb. 110.75 @ 111.75 Br., März 111.00 @ 112.00 Br., April 111.25 @ 112.25 Br., Mai 111.50 @ 112.50 Br., Juni 111.75 @ 112.75 Br., Juli 112.00 @ 113.00 Br., Aug. 112.25 @ 113.25 Br., Sept. 112.50 @ 113.50 Br., Okt. 112.75 @ 113.75 Br., Nov. 113.00 @ 114.00 Br., Dez. 113.25 @ 114.25 Br., Jan. 113.50 @ 114.50 Br., Feb. 113.75 @ 114.75 Br., März 114.00 @ 115.00 Br., April 114.25 @ 115.25 Br., Mai 114.50 @ 115.50 Br., Juni 114.75 @ 115.75 Br., Juli 115.00 @ 116.00 Br., Aug. 115.25 @ 116.25 Br., Sept. 115.50 @ 116.50 Br., Okt. 115.75 @ 116.75 Br., Nov. 116.00 @ 117.00 Br., Dez. 116.25 @ 117.25 Br., Jan. 116.50 @ 117.50 Br., Feb. 116.75 @ 117.75 Br., März 117.00 @ 118.00 Br., April 117.25 @ 118.25 Br., Mai 117.50 @ 118.50 Br., Juni 117.75 @ 118.75 Br., Juli 118.00 @ 119.00 Br., Aug. 118.25 @ 119.25 Br., Sept. 118.50 @ 119.50 Br., Okt. 118.75 @ 119.75 Br., Nov. 119.00 @ 120.00 Br., Dez. 119.25 @ 120.25 Br., Jan. 119.50 @ 120.50 Br., Feb. 119.75 @ 120.75 Br., März 120.00 @ 121.00 Br., April 120.25 @ 121.25 Br., Mai 120.50 @ 121.50 Br., Juni 120.75 @ 121.75 Br., Juli 121.00 @ 122.00 Br., Aug. 121.25 @ 122.25 Br., Sept. 121.50 @ 122.50 Br., Okt. 121.75 @ 122.75 Br., Nov. 122.00 @ 123.00 Br., Dez. 122.25 @ 123.25 Br., Jan. 122.50 @ 123.50 Br., Feb. 122.75 @ 123.75 Br., März 123.00 @ 124.00 Br., April 123.25 @ 124.25 Br., Mai 123.50 @ 124.50 Br., Juni 123.75 @ 124.75 Br., Juli 124.00 @ 125.00 Br., Aug. 124.25 @ 125.25 Br., Sept. 124.50 @ 125.50 Br., Okt. 124.75 @ 125.75 Br., Nov. 125.00 @ 126.00 Br., Dez. 125.25 @ 126.25 Br., Jan. 125.50 @ 126.50 Br., Feb. 125.75 @ 126.75 Br., März 126.00 @ 127.00 Br., April 126.25 @ 127.25 Br., Mai 126.50 @ 127.50 Br., Juni 126.75 @ 127.75 Br., Juli 127.00 @ 128.00 Br., Aug. 127.25 @ 128.25 Br., Sept. 127.50 @ 128.50 Br., Okt. 127.75 @ 128.75 Br., Nov. 128.00 @ 129.00 Br., Dez. 128.25 @ 129.25 Br., Jan. 128.50 @ 129.50 Br., Feb. 128.75 @ 129.75 Br., März 129.00 @ 130.00 Br., April 129.25 @ 130.25 Br., Mai 129.50 @ 130.50 Br., Juni 129.75 @ 130.75 Br., Juli 130.00 @ 131.00 Br., Aug. 130.25 @ 131.25 Br., Sept. 130.50 @ 131.50 Br., Okt. 130.75 @ 131.75 Br., Nov. 131.00 @ 132.00 Br., Dez. 131.25 @ 132.25 Br., Jan. 131.50 @ 132.50 Br., Feb. 131.75 @ 132.75 Br., März 132.00 @ 133.00 Br., April 132.25 @ 133.25 Br., Mai 132.50 @ 133.50 Br., Juni 132.75 @ 133.75 Br., Juli 133.00 @ 134.00 Br., Aug. 133.25 @ 134.25 Br., Sept. 133.50 @ 134.50 Br., Okt. 133.75 @ 134.75 Br., Nov. 134.00 @ 135.00 Br., Dez. 134.25 @ 135.25 Br., Jan. 134.50 @ 135.50 Br., Feb. 134.75 @ 135.75 Br., März 135.00 @ 136.00 Br., April 135.25 @ 136.25 Br., Mai 135.50 @ 136.50 Br., Juni 135.75 @ 136.75 Br., Juli 136.00 @ 137.00 Br., Aug. 136.25 @ 137.25 Br., Sept. 136.50 @ 137.50 Br., Okt. 136.75 @ 137.75 Br., Nov. 137.00 @ 138.00 Br., Dez. 137.25 @ 138.25 Br., Jan. 137.50 @ 138.50 Br., Feb. 137.75 @ 138.75 Br., März 138.00 @ 139.00 Br., April 138.25 @ 139.25 Br., Mai 138.50 @ 139.50 Br., Juni 138.75 @ 139.75 Br., Juli 139.00 @ 140.00 Br., Aug. 139.25 @ 140.25 Br., Sept. 139.50 @ 140.50 Br., Okt. 139.75 @ 140.75 Br., Nov. 140.00 @ 141.00 Br., Dez. 140.25 @ 141.25 Br., Jan. 140.50 @ 141.50 Br., Feb. 140.75 @ 141.75 Br., März 141.00 @ 142.00 Br., April 141.25 @ 142.25 Br., Mai 141.50 @ 142.50 Br., Juni 141.75 @ 142.75 Br., Juli 142.00 @ 143.00 Br., Aug. 142.25 @ 143.25 Br., Sept. 142.50 @ 143.50 Br., Okt. 142.75 @ 143.75 Br., Nov. 143.00 @ 144.00 Br., Dez. 143.25 @ 144.25 Br., Jan. 143.50 @ 144.50 Br., Feb. 143.75 @ 144.75 Br., März 144.00 @ 145.00 Br., April 144.25 @ 14

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Meine Frau kocht Bohnen / Von Gerhart Herrmann Mostar

Ich bin von meiner Frau erst vor kurzem geheiratet worden. Es war mir sehr angenehm, daß sie den Ehrgeiz hatte, mich zu heiraten. Aber es ist mir sehr unangenehm, daß sie auch den Ehrgeiz hat, für mich zu kochen.

Immerhin: In letzter Zeit hatte ich etwas Vertrauen zu ihr und ihren gastronomischen Kenntnissen gefaßt. Sie hat es aufgegeben, ihre Erkenntnisse auf dem deduktiven Wege über das Kochbuch zu gewinnen, und geht empirisch vor. Sie entdeckte bereits vor zwei Monaten, daß Milch verblühend schnell sauer wird, wenn man sie auf die Zentralheizung stellt. Und vor sechs Wochen kam sie sogar dahinter, daß man für Agabarbertopott keine langen Schüsseln braucht, da die Stangen im Geschmack nicht leiden, wenn man sie zerhackt.

Wie gesagt: ich faßte langsam Vertrauen. Und so hat ich sie dann in einer jener glücklichen Stunden, die doch schon den Keim künftigen Leidens in sich tragen, mir einmal eine Bohnensuppe zu

daß in Geographiebüchern Flüsse entquellen und in Iyrischen Gedichten Gefühle sogar überquellen. Aber meine Frau meinte, Flüsse und Gefühle ständen nur in sehr entfernter Beziehung zu wahren Bohnen.

Also wurde die Hausmeisterin um Rat gefragt. Sie erklärte, die Bohnen müßten im Wasser quellen, und sie hätte keine Zeit.

Meine Frau befolgte den etwas spbilligen Rat. Von nachmittags 2 Uhr an bis abends deponierte sie die 10 Pfund Bohnen nach und nach unter der Wasserleitung — als Quellenerfahung gewissermaßen. Dann führte sie aus, daß die Bohnen nun bloß noch zwei Stunden zu kochen brauchten — laut Kochbuch. Und das werde sie morgen tun. Und mit vorfreudigem Knarren im Magen schliefen wir ein.

Am nächsten Morgen entdeckten wir, daß die Bohnen noch größer geworden sind, die Menge der Bohnen merkwürdigerweise aber auch. Sie standen 20 Zentimeter hoch über dem Topfrand. Ich wagte zu bemerken, daß man bei einer derartigen Aufplufung nicht gut von Zusammenschrumpfung reden könne. Worauf meine Frau überlegen erwiderte, die Bohnen hätten ja auch noch nicht gekocht. Und ich würde schon sehen. Und ich sollte endlich ins Büro gehen und sie nicht dauernd mit meinen laienhaften Ratschlägen beschlagen. Aber sie wollte doch nur fünf Pfund von den Bohnen kochen, damit ich meine Ruhe hätte.

Ich hatte meine Ruhe nicht. Die Spannung war zu groß. Bohnen kommen teilnahmslos sah ich im Büro. Meinem Chef, der mich fragte, warum ich so apathisch sei, und was es denn gäbe, antwortete ich: „Weiße Bohnen!“ Und dann sah ich nach der Uhr, ob es schon 2 Uhr war. Zu dieser Stunde wurden die Bohnen angeköst: Um 1 Uhr aber nahm ich für mein letztes Geld ein Auto und raste geschliffenen Rades nach Hause.

Die Bohnen standen nicht auf dem Tisch vor meiner Frau, sondern meine Frau am Herd vor den Bohnen, mit der Miene einer aufopfernden Krankenpflegerin. Mein Herz wurde weich bei diesem Anblick, die Bohnen leider nicht. Seit zwei Stunden kochen sie,

Die Herbstmode meldet sich an.

Während noch die strahlende Sonne uns das Bewußtsein gibt, im Hochsommer zu leben, während noch das ärmellose Kleid die dünnsten Stoffe die modischen Stunden des Tages und des Abends regieren, hat die Modeindustrie bereits die neue Herbstmode fertiggestellt und bietet sie dem kritischen Auge zur ersten Begutachtung dar.

Was die Farben der Herbstkleider angeht, so sind Braun und Grün die Favoriten, sogar ein sehr dunkles Braun und dunkles Grün. Etwas zögernd werden auch verschiedene Töne in Rot präferiert, während Schwarz, das solange sich behaupten konnte, an Beliebtheit eingebüßt zu haben scheint. Eine völlige Wandlung ist in den Stoffmusterungen eingetreten, alles Großmüstrige, Blumige, die sportlichen Streifen wird verbannt. An ihre Stelle treten Diagonalmuster, gestreiftartige Muster. Für den Tag wird härter noch als im letzten Winter der Wollstoff maßgebend, die Seide bleibt mehr den abendlichen Gelegenheiten vorbehalten — übrigens auch in braunen Tönen. Tweeds, Koppentoffe, Trifles werden in größeren Geweben zu Mänteln verarbeitet, in feineren Fäden zu Kleidern. Sehr viel werden auch kleintarierte Muster angeboten — alle in diskreten Mustern; die Schottenmode hat sich schon überlebt.

Die Mäntel haben eine neue Form, sie nähern sich fast der Direktoiremode: große edige Revers, hohe Ärmelstulpen bis zum Ellbogen und viel begeben man dem Auspuß durch Belzrollen, wie er ja für das Direktoire charakteristisch war. Uebrigens: der Belzmantel wird in diesem Herbst nicht mehr die große Mode sein, die Kunst hat sich wieder mehr den Mänteln aus sehr guten und gediegenen Wollstoffen zugewendet. Das Ueberhandnehmen der Belzmantel in billigen und schlechten Imitationen hat den Belzmantel etwas diskreditiert. Die Formen der Wintermäntel sind leicht geschweift, vielfach gürtellos und mit aufgesetzten Taschen, Blenden, Knopfschmuck ausgestattet. Für den leichteren Herbstmantel hat sich die Vorliebe für Schultertragen erhalten.

Die Linie der Kleider ist trotz reichlicher Garnierung auf Schlankheit bedacht. Man erreicht diesen Effekt oft durch schmale aufgesetzte Blenden, die nach oben spitz zulaufen, durch Bielenäherei über das ganze Kleid in schlanken Linien, schräg übergezogen, hochgezogen, je nach der Figur der Trägerin. Die Röcke werden aber auch sehr viel in Falten verarbeitet, mit zarten Hüftpaßen, eingesehten Blisfaltengruppen, die aber nicht sehr auspringen dürfen. Häufig trifft man auf die Schräglinie, die sich vom Oberteil auf den Rock fortsetzt und mit Knöpfen noch betont wird. Die Vorliebe für schmale, weiße Garnituren an Ausschnitt und Ärmeln ist geblieben; man sieht aber solche Garnierung oft auch aus Wollstoff in etwas hellerer Tönung als das Kleid, zum Beispiel eine bogig aufgesetzte Paffe und bogig aufgesetzte Ärmelstulpen aus mandelgrünem Wollstoff zu einem myrtengrünen Kleid.

In stärkerem Maße treten wieder Blusen im Modebild auf und zwar nicht nur für das sportliche Vormittagskleid. Blusen werden übrigens wieder über dem Rock getragen. Die Schöß- und die Kasabluse erfreuen sich der besonderen Gunst. Auch bei Kleidern sieht man häufig den angelegten Schöß, der allerdings nicht zu glatt ausfallen darf, sondern fast glatt um die Hüften liegt, damit die schlankte Linie gewahrt bleibt.

Soweit man schon eine Note des Abendkleides feststellen kann: sehr lang, sehr weit, aber noch ohne die angefündigte Schleppe. Auch am Abendkleid wird oft die in Mustern angeordnete Bielenäherei angebracht, vor allem bei den glatten Krepp Satins.

Daß die Hüfte eine laprizöse Anleihe bei Matrosenmutter Zeit gemacht haben, kann man schon jetzt oft im Straßenbild feststellen, wenn einem solch ein Schäfer- oder Vägerhütchen, ein Dreispiz begegnet — schief aufgelegt, und mit einem Federchen oder Pleureuschen geschmückt. Es gibt aber nur wenige Geschlechter, über denen diese Hütchen nicht wie ein Anachronismus aussehen oder vielmehr der Typus der heutigen Frau widerspricht ihnen vollkommen und man prophezeit schon, daß sie kein langes Leben haben werden, diese Hütchen à la chasseur, à la bergère — zwar die Mode hat sich noch nie um Logik gekümmert, aber diese Hutmode wirkt in unserer autohastigen Zeit doch so befremdend, daß sie sich vielleicht nicht durchzusetzen vermag.

Etwas vom Kakteengießen.

Die meisten Leute haben irgendwo einmal gehört, daß man Kakteen möglichst wenig gießen soll. Höchstens zweimal in der Woche, hat man mich belehrt. Kakteen müssen trocken stehen. Im Winter genüge auch einmal wöchentlich. Das kann man zuweilen sogar vom Gärtner hören. Ich habe das befolgt und war ganz glücklich, daß meine kümmerlichen Pflänzchen ein bescheidenes Dasein fristeten. Da wurde ich plötzlich belehrt, daß diese Art der Kakteenpflege grundverkehrt ist. Kakteen müssen feucht gehalten werden, sehr feucht sogar, im Sommer täglich, und wenn es heiß ist, auch zweimal am Tage gegossen werden. Ist es kühler, läßt man wieder etwas nach und gießt, wenn es erforderlich ist. Ich besahe das nun, und schon nach drei, vier Wochen haben sich meine Kümmerlinge in ungeahnter Weise entwickelt. Richtig große Pflänzchen sind's geworden. Wer es ganz genau nimmt, der studiert ein Kakteenbuch, welche Sorten von oben, welche von unten gegossen werden müssen. M. H.

Die Weltarmee der Mütter. Die „Internationale genossenschaftliche Frauengilde“ will eine Umfrage an „alle Mütter der Welt“ richten, durch die festgestellt werden soll, ob der Gedanke einer Mutterchaftsversicherung oder die Erstellung öffentlicher Einrichtungen für Kinderpflege und Haushalt der berufsständigen Mütter am besten den Bedürfnissen der Frauen entspricht. Gleichzeitig sollen dabei die Bedürfnisse der Müttersterblichkeit, die auch eine Erhebung der Gesundheitskommission des Völkerbundes unterzucht, zur Ausrüstung dieser Erhebung mit erfragt werden. Der Völkerbund hat für diese wichtige große Rundfrage Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Die Frauen als Sportlerinnen. Beim Austrag der Frauenmeisterschaften in Magdeburg beendete Ellen Braumüller den fünfkampfskampf mit einer neuen deutschen Höchstleistung von 395 Punkten und erlangt im Speerwerfen den Weltrekord von 42,28 Metern. Damit übertraf sie ihre alte Weltbestleistung um 2,01 Meter. — Im 200-Meter-Lauf holte sich Frä. Döllinger-Nürnberg den Rekord mit 25,2 Sekunden. Auch der 80-Meter-Bürdenlauf brachte einen neuen Rekord; ihn errang Frä. Pirch-Charlottenburg mit 12,3 Sekunden. Frau Thymm war Siegerin im 100-Meter-Lauf mit der neuen deutschen Rekordzeit von 12 Sekunden.

Lebensversicherung! Garbst in Winter kommt!
Jetzt ist die Zeit, die Wolldecken zur Reparatur u. Neuanfertigung zu geben — Beste Bedienung in
Pfändl's Werkstatt, Hirschstraße 25 2ter Hof 11 Treppe

Das Spielkind



zieht man möglichst praktisch an, damit es beim Spielen nicht zu sehr auf das Kleidchen achten muß. Aus sparsam gemusterter Kretonne ist das reizende Spielkleidchen (1) gearbeitet. Ein fest aufgearbeiteter Kragen mit Volantgarnierung ergibt gleichzeitig das kurze Ärmelchen. Ein angetraufes kurzes Röckchen ist sehr kleidsam.

Für den Badisch verwendet man dieselben Stoffe wie für die Erwachsenen (2). Schantung, Waschseide oder Kunstseide, einfarbig oder gebändert. Aus zartgrünem Schantung ist das Kleidchen hergestellt, dessen Garnierung aus einem westenartigen Kragen mit gekrümmelter écrufarbener Spitze besteht, die sich an den Ärmeln wiederholt.

Auf dem Lande zieht das halbwüchsige Mädchen am besten ein Kleid aus buntem Kretonne an. Ein runder Ausschnitt ist kleidsam; in Taillenhöhe sitzt ein schmaler Gürtel, der in einer Schleife endet. Ein Hüftvolant und zwei Rockvolants sehen wunderbar hübsch aus und das Kleid erfüllt den doppelten Zweck: hübsch und praktisch zu gleicher Zeit zu sein (3).

Sehr fein ist das Jungmädchenkleid für den Nachmittag, das aus einfarbigem pastellfarbenen Crêpe de Chine gearbeitet ist (4). Der kurze Ärmel, das Bolerojäckchen und die eingesehten Hüftbahnen sind mit plissierten Volants verziert.

bereiten — eine ganz ordinäre, kleinstädtische Bohnensuppe, deren Bereitung die Stärke meiner Mutter war, weshalb ich dafür eine Schwäche habe.

Meine Frau kürzte sich sofort mit Begeisterung in die Bohnensuppe. Das heißt, zunächst in einen Kolonialwarenladen, wo sie zehn Pfund weiße Bohnen erstand, weil ich sie doch so gerne äße, meinte sie, und außerdem pflegten Bohnen beim Kochen zusammenzuschrumpfen. Anschließend beschaffte sie sich einen sagenhaft großen Topf, der die zehn Pfund tatsächlich faßte.

Dann aber zog sie — Frauen sind in solchen Dingen unbehlerbar — doch wieder das Kochbuch zu Rate. Das tat sie heimlich, dann aber fragte sie mich offen, was darunter zu verstehen sei, wenn Bohnen quellen. Ich wußte es leider auch nicht. Ich wußte nur,

sagte meine Frau, aber sie würden immer härter. Ich sah schüchtern in den Topf. Die Bohnen lagen weiß, rund und unschuldlich im brodelnden Wasser wie Kieselsteine im Bach. Sie kochten sich jedoch, wie ein Versuch ergab, wesentlich schwieriger zertreten.

Still trat ich abseits und verbrannte das Kochbuch. Meine Frau schlüpfte wieder zur Hausmeisterin und kam strahlenden Antlitzes mit der Meldung zurück, man müßte doppelstohlaures Natron in die Bohnen tun, dann würden sie sofort weich.

Ich rannte zur Drogerie und holte für 50 Pfennig Natron. Meine Frau goß den Inhalt der Tüte in den Topf und fiel im nächsten Augenblick in Ohnmacht. Ein dumpfes Brausen wie das des Ozeans bei Windstärke 9 setzte ein, schnell fühlungslos an, gelber Schaum spritzte aus dem Topf, sämtliche Bohnen flogen explosionsartig in der Küche herum und zerrümpelten sämtliche Glasflaschen, der Herd erbehte in seinen Grundfesten — — —

Mein schmerzender, bohnenübertrommelter Schädel begriff sprunghaft den symbolischen Inhalt der Worte: „Erdbebenherd“ und „blaue Bohnen“, während meine zitternden Hände sich um meine ohnmächtige Frau bemühten. Sie erwachte bald und sah verört um sich. „Hast du Brausepulver in die Suppe getan?“ fragte ich hastig. „Nein“, stöhnte sie matt, „ich habe alles ganz ordnungsgemäß gemacht — ich habe sogar, weil die Bohnen doch härter werden sollten, ein Pfund Zucker und eine Flasche Weinessig hineingegeben — — —“

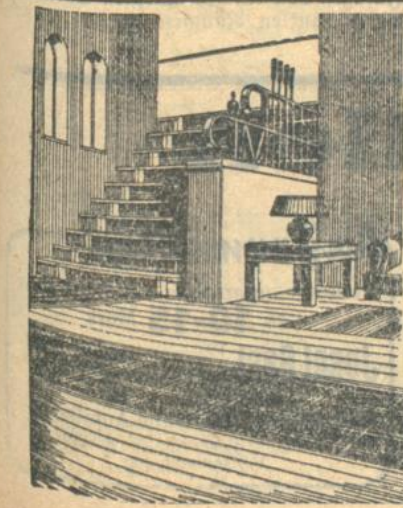
Ich schwieg erschüttert und begriff. Heilige Chemie! Wir hatten Bohnenkellerswasser fabriziert.

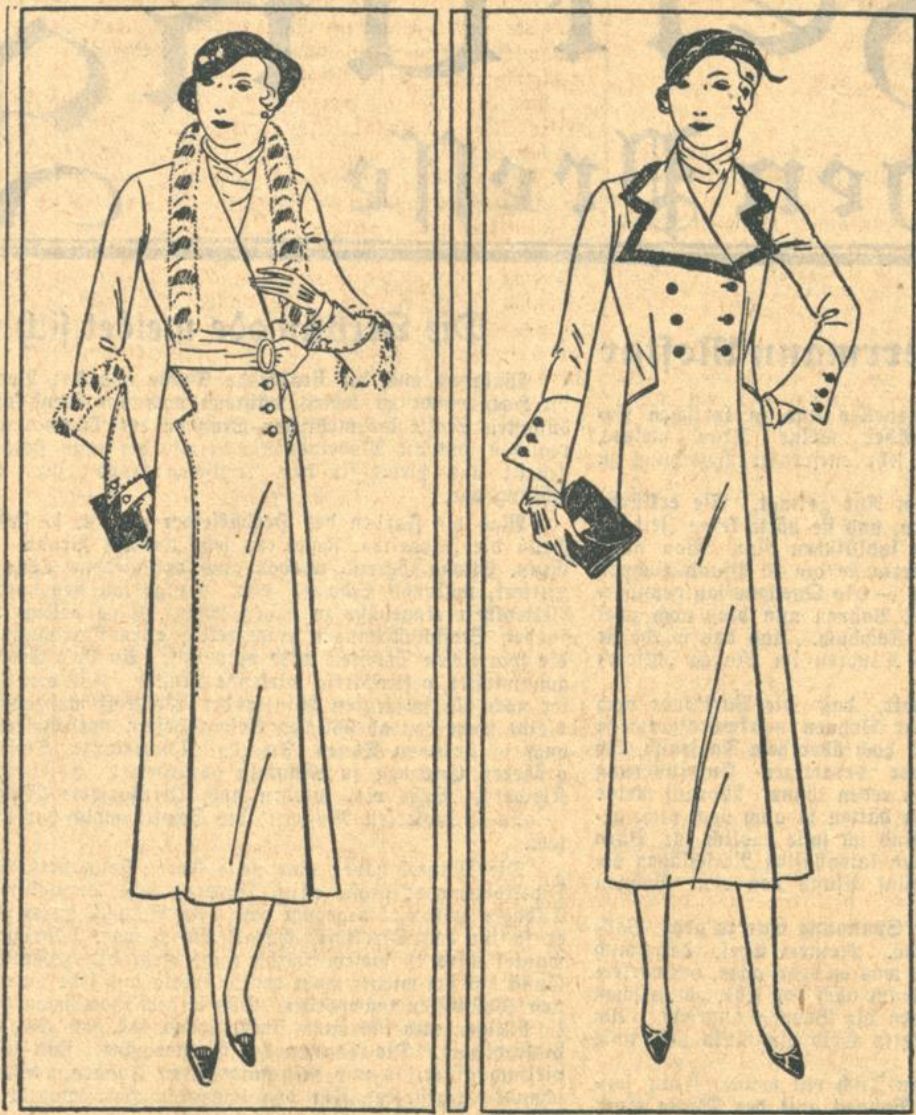
Zwei Stunden lang beschäftigten wir uns damit, die fünf Pfund Bohnen aus den Eden, unter den Schränken, hinter den Glasrücken heranzufischen. Denn unter Ehrgeiz war gewickelt. Die Bohnen sollten kochen, bis sie windelweich wurden. Es ging um den Sieg menschlicher Energie über die Tücke des Objekts. Wir stellten den Topf wieder aufs Feuer und gingen ins Gasthaus, um zu essen.

Als wir zurückkamen, bemerkten wir, daß es erstens im ganzen Hause fürchterlich stank, und daß zweitens unsere Wohnungstür erbrochen war. Ahnungslos rannten wir in die Küche, wobei der Gestank mit jedem Schritt zunahm.

Wir fanden alle Hausbewohner um den Bohnentopf verammelt; dieser enthielt nur noch eine verkohlte Masse. — — — So, ich habe diese Geschichte trotz starker inneren Widerstrebens geschrieben, weil ich hoffe, durch sie eventuell Geld in die Finger zu bekommen. Denn teuer kam die Bohnensuppe zu stehen. Wenn aber dieser Bericht mit Autorenhonorar einbringt, hat sie doch ihren Mann ernährt.

Moderne
Läuferstoffe
Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157
1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank
und Diskonto-Gesellschaft
Teilzahlung





Das mit Pelz eingefasste Revers am neuen Mantel



Bei den neuen Herbstmänteln ist vor allen Dingen die Taille interessant. Vom Gürtel abwärts hat sich wenig geändert, die beliebten Längstellungen, die leicht geschweifte Form und vor allem die Länge sind geblieben. Die Taille dagegen trägt man noch stärker tailliert als bisher, durch zweifelhafte Kröpfstellungen und breit ausladende Revers bewirkt an das Direktoire erinnernd. Auf dem Revers vor allem liegt das modische Gewicht. Entweder ist es breit, die Schultern nach bedeckend, und legt erst über der Brust an oder es wird bis zum Gürtel heruntergeführt und zwar so, daß seine äußeren Ränder senkrecht und parallel verlaufen. Um das Revers noch mehr in das Blickfeld zu rücken, faßt man es mit Pelzstreifen ein, die je nach dem Stil des Mantels schmaler oder breiter sind. Am besten verwendet man dafür kurzhaarige und feinelockige Pelze.

M 1779. Dunkelgrüner Dubettinmantel. Das Revers reicht beinahe bis zur Taille und ist feilich mit grauem Pelz eingefasst. Breiter, gegogener Stoffgürtel.

M 1778. Mantel aus umformblauen Tuch in hochtaillierter, zweifelhafter Direktoireform. Das Revers ist mit einem schmalen Krokodilstreifen eingefasst.

M 1798. Nachmittagsmantel aus schwarzem Tuch mit anliegend gearbeiteter Taille. Der Kragen ist mit einem schwarzen Pelzstreifen eingefasst. Neue Mantelgürtelform.

M 1776. Brauner Tweedmantel. Ein breiter Pelzstreifen läuft am Bande des Revers in senkrechter Richtung. Diese Linie wird nach unten durch betont gezeichnete Röhre fortgesetzt.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Die Hausfrau als Ernährungskünstler.

Merkwürdig vielseitig sind die Ansprüche, die heute an die Hausfrau gestellt werden, wenn es sich um die Versorgung ihrer Familie mit Speise und Trank handelt. Sattwerden wollen alle Familienmitglieder, gut schmecken soll das Essen auch, aber kosten darf es nicht viel. Dazu kommen nun noch Arzt und Ernährungswissenschaftler mit ihren befremdlichen Forderungen über die Zusammenhänge der Nahrung. Eiweißstoffe, Fett, Stärke sollen in richtiger Mischung vorhanden sein. Ferner werden gewisse Anteile an anderen Nährstoffen, z. B. phosphorhaltigen Salzen und dergleichen verlangt. Neuerdings wird auch mit Recht ein erhöhtes Gewicht auf organisch gebundenes Jod gelegt. Auch Vitamine sollen vorhanden sein. Schließlich melde sich auch noch der Volkswirt und fordert, daß möglichst wenig Nahrungsmittel aus dem Auslande bezogen werden, weil ihr Ankauf den Abfluß des deutschen Geldes ins Ausland bedeutet und darum die eigene Volkswirtschaft schwächt.

Es gibt nicht viel Nahrungsmittel, die alle diese Forderungen zugleich erfüllen und namentlich auf die Dauer erfüllen könnten. Denn einmal braucht der Mensch Abwechslung. Auch die an sich besten zusammengesetzte Nahrung immer und dauernd in der gleichen Form genossen, erregt Widerwillen und wird schließlich nicht mehr aufgenommen. Dann aber sind die meisten Nahrungsmittel jahreszeitlich beeinflusst. Bei frischem Gemüse, Obst und dergleichen ist diese Abhängigkeit von der Jahreszeit ja offensichtlich. Die wichtigsten Monate für die Ernährung in unseren Breiten sind Dezember bis April. In dieser Zeit leidet unsere gewöhnliche Nahrung an einer gewissen Vitaminarmut, die man durch Seefischölft wirksam zu bekämpfen schon gelernt hat.

Aber auch im Sommer, wenn sonst alles im Ueberfluß zur Verfügung steht, bedarf die Auswahl der Nahrung besonderer Aufmerksamkeit, diesmal freilich noch der volkswirtschaftlichen Seite. Es tritt dann die Forderung nach Schonung und Iogar Stützung der eigenen Volkswirtschaft in den Vordergrund. Das gilt nicht nur für Feld- und Gartenzeugnisse. Auch an anderer Stelle ist solche Rücksichtnahme und Ueberlegung sogar von ausschlaggebender Bedeutung für die Sicherung weiter Volkstreu. In jedem Jahre ist vom Juli bis in den Oktober hinein die beste Fangzeit für deutsche Heringe. Der Hering ist in allen seinen Zubereitungen — auch als Dauerware, wie Bismarckhering, Geleehering, Kollmops usw. und nicht zuletzt als Bäckling — ein überaus wertvolles Volkswirtschaftsmittel, das neben Eiweiß und Fett auch phosphorhaltige und andere wichtige Nährstoffe, ferner organisch gebundenes Jod und schließlich auch Vitamine in beträchtlicher Menge enthält. Nur Kohlehydrate, also Stärkekarten, fehlen ihm. Das weiß auch die Hausfrau längst, wenn auch vielleicht nicht mit wissenschaftlicher Begründung. Darum kommt der Hering in der Regel zusammen mit unserem hauptsächlichsten

Stärkelieferanten, der Kartoffel, auf den Tisch. Hering mit Schal- (Bell-)Kartoffeln, mit Brattartoffeln, mit Kartoffelsalat, mit Kartoffelbrei sind beliebte Gerichte.

Was von den deutschen Heringsfängen für die Ernährung verwertet wird, das spart einen Abfluß von vielen Millionen Reichsmark aus Deutschland, die sonst zum Ankauf ausländischer Lebensmittel verwendet werden müßten. Was aber nicht abgeleitet werden kann, muß in die Fischmehl- und Düngstoffabriken wandern, wodurch es für die Volksernährung verloren geht. Vermehrter Heringsabfluß belebt auch die Fischerei und sichert dadurch deutschen Arbeitskräften Verdienst und Brot.

Darum ist jetzt die Herings- und Bäcklingszeit, die zu beachten aus Gründen der Volksgesundheit und Volkswirtschaft heute mehr als früher notwendig ist. D.K.G.S.

Gemischte kühle Milchgetränke für heiße Tage.

Diese Milchgetränke, die wir nachstehend zur Nachahmung empfehlen, finden selbst auf der Gästetafel großen Anklang. Wir lassen eine Auswahl folgen:

Milch-Frucht-Limonade. Große, schlanke Gläser fülle man ein Drittel voll Himbeer-, Kiwi- oder Erdbeersaft, ein Drittel voll rohe Milch und ein Drittel voll Mineralwasser und gebe noch einige Eiswürfel hinein. Mit Strohhalm servieren.

Mandelmilch. 60 Gr. feingeriebene süße Mandeln, sowie 3 Bitter, verrühre man mit 100 Gr. Zucker, fülle mit 1 Liter ungekochter Milch auf und lasse das Ganze, in Eis gestellt, stark abkühlen. In hohen Gläsern mit Strohhalm servieren.

Milch-Jelée. Dazu fülle man hohe Gläser zur Hälfte mit ungekochter Milch und zur anderen mit Selterwasser, gebe einige Eiswürfel hinein und serviere das Getränk sofort.

Pflanzmilch. 1-1 1/2 Liter Milch lasse man mit 8-10 Milchgeplückten, abgewaschenen Pflanzblättern zum Kochen auf, süße nach Bedarf mit Zucker, nehme sie vom Feuer und lasse sie erkalten. Dann, die Blätter entfernt, fülle man hohe Gläser mit der Milch und gebe in jedes Glas einige Eiswürfel.

Kalter Milchpunsch. 1 Liter Milch verdünne man mit 1/2 Liter Wasser, lasse sie mit halbfingerlang abgeschälter Zitronen- oder Apfelsinenschale zum Kochen auf, die man nach dem Aufkochen sofort wieder entfernt. Dann mit Zucker nach Geschmack gesüßt, vom Feuer genommen, füge man 1/2 bis 3/4 Liter Rum oder Arrak bei und serviere den Milchpunsch in Gläsern mit beigefügten Eiswürfeln.

Halbgefrorene Vanillemilch. 1-1 1/2 Liter Milch lasse man mit fingerlang gespaltener Vanilleschote zum Kochen auf. Vom Feuer genommen, verquirlte man 2 mit 1 Teelöffel Kartoffelmehl verquirlte Eier an die, süße mit Zucker nach Geschmack, füge noch

1 Weinglas Rum oder Arrak event. auch Kognak bei und lasse die Ganze in Eis abkühlen. In hohen Gläsern mit Strohhalm servieren. Offamerisch. 1-1 1/2 Liter Milch lasse man zum Kochen auf, füge 50 Gr. gemahlene Bohnenlinsen sowie 1-2 getriebene Eigelb-Eiweißpulver bei und lasse das Ganze zugedeckt 15 Minuten kochen. Dann durch ein Haarfieb gegossen, gut gesüßt, lasse man die Bohnenmilch recht kalt und serviere sie in hohen Gläsern mit beigefügten kleinen Eiswürfeln.

Praktische Winke fürs Haus.

Linoleum darf man nicht mit Soda oder Salmiak behandeln, weil es sonst rissig wird. Es soll vielmehr öfter mit Leinöl abgerieben werden. Im übrigen pflegt man es mit Parfettwachs und reibt regelmäßig nach.

Fett und Staubflecken aus Papier, Seide und Wolstoff entfernt man mit einem Brei aus erwärmtem Kartoffelmehl und Benzin. Auch Pelzjachen lassen sich so reinigen. Später klopft man das Mehl gut aus.

Festerteppiche sind folgendermaßen zu reinigen: in zwei Liter Regenwasser wird gelinigte Gallseife gelöst und 4 Löffel Salmiak zugesetzt. Der gut geklopfte und gebürstete Teppich wird mit dieser Lösung strichweise auszubürsten, wobei die hellen Stellen zuerst behandelt werden. Mit einem lauberen Schwamm und kaltem Wasser wird dann der Seifen Schaum abgewaschen, und der Teppich mit Tüchern trocken gerieben.

Beim Kochen auf Gas ist auf die richtige Regulierung der Flamme zu achten. Dittmals läßt man die Flamme an den Seiten des Topfes emporzüngeln in der Meinung, daß dann ein schnelleres Kochen erzielt wird. Dies trifft aber nicht zu. Man hat nur unnötigen Gasverbrauch, da die meiste Wärme an den Seiten verloren geht. Richtig ist die Flamme eingestellt, wenn sie den Boden bis auf etwa 3-4 Ztm. vom äußeren Rand entfernt umspült. Töpfe, die so groß sind, daß bei voller Flamme der Topfrand auf die genannte Entfernung von 3-4 Ztm. nicht erreicht wird, sind zum Kochen ungeeignet, da der Boden zu groß ist und infolgedessen nicht hinreichend von der vorhandenen Flamme erwärmt werden kann. Die Töpfe sind zwecks Gasersparnis möglichst immer mit Deckel zu versehen.

Gummiartikel aller Art bleiben geschmeidig und werden nicht brüchig, wenn man sie gut gereinigt mit Glycerin aufbewahrt, oder nach Gebrauch wenigstens damit abreibt.

Glaserlitt wird unter Wasser aufbewahrt, damit er gebräuchlich bleibt. An der Luft wird er schnell hart und unbrauchbar.

Schnittblumen halten sich längere Zeit frisch bei öfterem Abschneiden der Stengel und Zufügen von einigen Tropfen Salmiakgeist zum Wasser. In kühlen und dunklen Räumen halten sie sich auch länger.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Tiefe Falten. Sommersprossen, Warzen, Leberflecken, Muttermale, Pickel, Mitesser lästige Haare, unschöne Nasenformen, hohle Wangen, schlechte Bistenerformen, Fettleibigkeit, sowie alle anderen Schönheitsfehler entf. ich unt. Garantie für immer, ohne Berufsstörung, ohne Schmerz, ohne Narben. Kostenlose Beratung. ANNELESE HESSELBACHER Telefon 2691 Waldstraße 35 Einziges Spezialinstitut am Platze, Ausbildungskurse, Sprechst. 9-7 Uhr.

Plissé-Brennerei Stützer Karlsruhe Douglasstr. 26, Tel. 891, Postsch. 22254 Hohlsaum-Nährol Monogramme in Wäsche Knopflocher Knöpfe Spitzenankurbela - Feston Kurbelstickerei - Zierkantenstich.

Billigste Bezugsquelle in sämtlichen Lampenschirm-Zutaten Drahtgestelle Japan-Solde v. Mk. 3.30 an Wiener-Solde von Mk. 4.- an in ca. 60 Farb. Posamenten, Elektr. Aufhäng. jed. Art Spezial-Naus W. Clorer jr. Kaiserstraße 136 H., Friedrichsbad.

Karlsruher Stock- u. Schirmfabrik V. HEUPEL Kaiserstraße 201, Herrenstraße 46 SCHIRME zu zeitgemäßen Preisen D.-Schirme v. 2.95, 3.50, 4.25 an H.-Schirme v. 2.90, 3.40, 4.25 an Kinder-Schirme v. 2.20 an

Damenhaare Neuerster Apparat! Garantiert haltbar von 10-15 Mark Josef Bast Damen- und Herren-friseurgeschäft Karlsruhe i. B. Bürgerstr. 20, Nähe Amalienstr. Bei Vorzeigung dieser Anzeige gewähre ich Preisermäßigung

Flugschiff Tharus fliegt schwarz

ROMAN von HANS LEHR

Fahren soll blühen, wieder von seltsamer, lastender Schwere bebrütet, dem Rauch seiner Zigarre nach.

Da war nichts zu machen! Luß war der Sohn seines Vaters und hatte die Schwere seines Blutes und die unbeugsame Härte seines Willens geerbt. Nein, da war nichts zu machen! Zwischen diese zwei Mühlsteine die Hand zu legen, das konnte nur derjenige riskieren, dem es nicht darauf ankam, sie zerquetscht zurückzuhalten. Man mußte auf die Zukunft, auf das Kommen besonderer Ereignisse warten!

„Hast du dich schon engagiert, Onkel? — Ich meine, bist du bereits verlobt?“

„Nein, noch nicht, Herrmann! — Ich bin noch keiner Frau begegnet, der ich diese Verantwortung aufzuerlegen gewagt hätte! — Aber ich werde dieser unausweichlichen Notwendigkeit wohl eher als bisher ins Auge blicken müssen!“

XXI.

Dr. Cleff war in Begleitung dreier Herren aus London wieder angelangt. Trotz seiner Erfolge schien er jedoch nicht zufrieden zu sein. Der temperamentvolle Mann verhielt sich jetzt merkwürdig still.

Den ältesten Herrn seiner Begleitung, einen großen Mann mit elastischer Gestalt und intelligentem, lebhaften Gesicht, stellte er als den bekanntesten internationalen Detektiv Boris Georgy Doglow vor, der ihm von der englischen Regierung empfohlen worden sei mit dem Hinweis, daß er schon ausgezeichnete Dienste geleistet habe bei Angelegenheiten, die man wegen ihrer Eigenart beamteten Detektiven nicht habe anvertrauen wollen. Er habe gleich zwei seiner geschicktesten Assistenten mitgebracht, die Herren Wladimir Gubin und Wassiljewitsch Mirenski, um sofort an die Arbeit gehen zu können.

Sehr zum Mißvergnügen des Kommissars Kronstedt nahm Doglow die Nachforschungen auch sogleich auf. Als er sich mit der Materie an Ort und Stelle genügend vertraut gemacht hatte, stellte er in überzeugender Weise die These auf, daß Werkspionage vorliegen müsse, vorgenommen wahrscheinlich von einem jener Männer, die mit „Tharus XI“ am engsten zu tun hatten, sicher von einem der Offiziere oder Bedienungsmannschaften des Flugschiffes.

Kommissar Kronstedt zuckte skeptisch die Achseln und ließ seinen Blick in scharfem Prüfen auf Dr. Cleff ruhen, der ihn absichtlich ignorierte und nach einigen zögernden Gegenfragen zugab, daß man diese Möglichkeit nicht ausschließen dürfe. Möglicherweise fülle der Einbrecher oder Dieb immer noch seinen Kasten aus, um eine günstige Gelegenheit zur Beseitigung der Pläne abzuwarten.

Dem von Doglow geäußerten Wunsch, die Mannschaft des „Tharus XI“ kennen zu lernen, glaubte Wieland Rhombert am besten dadurch entsprechen zu können, daß er ihn und seine Assistenten einlud, an der letzten Prüfungsfahrt des Flugschiffes vor der Ablieferung an seine Käufer teilzunehmen.

Kommissar Kronstedt lehnte die gleiche Einladung mit der Begründung ab, daß er von der Verfolgung dieser Möglichkeit nur Zeitverlust erwarte.

Im Geheimen wandte er sich an seine vorgeordnete Behörde mit dem Ersuchen, dringend eine Auskunft über den in London an-

lässigen Detektiv Boris Georgy Doglow einzuholen, der angeblich von der englischen Regierung wiederholt zur Aufklärung schwieriger Fälle herangezogen worden sei.

„Ich habe die Gelegenheit meiner Anwesenheit in Bern, Paris und London dazu benützt, mir von den dortigen Regierungen auch gleich die Lizenzen zur Ueberfliegung ihrer Gebiete beim letzten Probeflug ausfertigen zu lassen!“ — bemerkte Dr. Cleff, bescheiden, als es sonst seine Art war.

„Besten Dank, Doktor!“ — antwortete Wieland Rhombert sogleich. „Sie denken wirklich an alles! — Ich möchte die Fahrt aber doch nicht so weit ausdehnen; ich denke, daß wir uns mit dem Route Bodensee, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Ostsee, Danzig und zurück begnügen können!“

„Sehr wohl, Herr Rhombert!“ — erwiderte Dr. Cleff fast gleichgültig, anscheinend müde. Er machte nicht den geringsten Versuch, wie sonst die eigene Anschauung durchzusetzen.

„Sie werden die Führung übernehmen müssen, Doktor!“ — sagte Wieland Rhombert später. „Meine Tochter wird Sie ablösen. Ich selbst wäre zu gern mitgeflogen, kann aber unter den bestehenden Verhältnissen die Werft natürlich nicht verlassen!“

„Sehr wohl, Herr Rhombert!“ — bestätigte Dr. Cleff mechanisch.

Wieland Rhombert betrachtete ihn prüfend und schüttelte den Kopf.

„Mein lieber Doktor, es scheint mir wirklich höchste Zeit zu sein, daß Sie mit der gleichen Energie, mit der Sie meine und meines Wertes Interesse vertreten, einmal sich ausschließen und für ein paar Tage ausspannen! Ich brauche Sie zu notwendig, als daß ich ruhig zusehen dürfte, wie Sie Ihre letzten Kräfte aus sich herauspumpen!“

Der Chefingenieur errödete; es war nicht zu erkennen, ob aus Freude und Stolz oder vor Verlegenheit und Beschämung.

„Ich bitte Sie dringen, Herr Rhombert, lassen Sie das Flugschiff mit diesen drei fremden Herren noch nicht aufsteigen!“ — bat Kommissar Kronstedt eindringlich. „Ich kann das Unterbleiben der Fahrt nicht anordnen, aber ich bitte Sie wirklich sehr, noch mit der Probefahrt zu warten, bis ich eine bestimmte Mitteilung von meiner Behörde erhalten habe!“

„Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, Herr Kommissar, wenn auch ich allmählich nervös werde, aber ich kann einen Grund zur Aufstiehung nicht erkennen — und wir müssen fliegen, weil wir in vier bis fünf Tagen schon zur Abnahmefahrt aufsteigen müssen! — Bedenken Sie, daß diese Fahrt noch die Notwendigkeit zu kleinen Veränderungen, Korrekturen und Verbesserungen enthüllen könnte! — Wann sollen wir diese vornehmen, wenn wir noch warten?! — Es handelt sich bei der Pünktlichkeit der Ablieferung des „Tharus XI“ um den Ruf meiner Firma, um die Ehre meines Namens!“

Kommissar Kronstedt sah im Ueberlegen zu Boden; er wollte noch etwas erwidern, unterließ es aber dann, da Dr. Cleff eintrat. Statt dessen telefonierte er von neuem mit seiner Behörde, die er bat, die Auskunft sofort funtentelegraphisch einzuholen und an ihn durchzulassen.

Er warfete und warfete. Von Stunde zu Stunde durchquerte er das Zimmer unruhiger. Auf seine wiederholten Reklamationen hin wurde ihm endlich erwidert, daß der Name Doglow bei der englischen Regierung noch nicht als bekannt habe festgestellt werden können, doch sei die Möglichkeit gegeben worden, daß es sich um eine sehr bekannte und ungewöhnlich befähigte Persönlichkeit handle, die aus bestimmten, sicher respektwürdigen Gründen zur Zeit noch unter einem Pseudonym arbeite. Endgültiger Bescheid müsse in aller kürzester Zeit eintreffen.

Vor Unruhe fast verzweifelt, wartete Kommissar Kronstedt weiter. Sein Apparat läutete wieder als „Tharus XI“ flarbereit aus der Riesenhalle glitt. Erregt sprang er an den Tisch.

„Persönlichkeit, die man ursprünglich dort vermutete, befindet sich zur Zeit zweifelsfrei in Newyork. Person Doglow von hier nicht zu identifizieren!“ meldete der Kollege.

Mit hastigen Schritten sprang der Kommissar die Treppe hinunter, und laut rufend und wintend rannte er auf die Riesenhalle zu. Niemand achtete auf ihn. Alle wollten Zuschauer des wunderbaren Schauspielers sein, wenn der Riesenvogel in majestätischer Ruhe sich aus dem Wasser erheben und mit dröhnenden und donnernden Motoren zum Himmel aufsteigen würde.

„Halt! — Halt!“ — rief und schrie der Kommissar im Laufen und Springen, und aufstößend blieb er am Eingang der Werft stehen.

„Zu spät!“ —

Dort flog, in den Sonnenstrahlen glänzend wie ein gedrungener Riesenflügel, „Tharus XI“. Er hielt auf die Insel Herrenschmiedsee zu und wandte sich dann leicht und sicher nach Westen.

Schweißtriessend und erschöpft stützte der Kommissar sich auf einen Holzstoß.

„Hoffentlich, hoffentlich läuft das gut ab!“ — sagte er in dumpfer Depression, als Wieland Rhombert herangekommen war.

„Wie, ich verstehe Sie nicht?“ —

„Wenn ich nicht ganz von meiner Intelligenz verlassen worden bin, sind Doglow und seine Begleiter nicht Detektive, sondern Hochstapler!“ — Er berichtete kurz. „Und Doktor Cleffs Rolle wird mir von Tag zu Tag rätselhafter!“ —

Auch Wieland Rhomberts Antlitz verbunkelte sich; besorgt blickte er dem Flugschiff nach.

„Tharus — die Krone meiner Lebensarbeit! — Lanna, meine Tochter!“ —

Aber dann schüttelte er energisch den Kopf.

„Warten wirs ab! — Ich verlasse mich darauf, daß zwanzig tüchtige, erprobte und mir mit Leib und Seele ergebene Männer an Bord sind!“ —

Er wandte sich an Luß Hartner.

„Schade eigentlich, Herr Doktor Hartner, daß ich, Sie, meiner ursprünglichen Absicht entsprechend, nicht zum Führerpersonal beordert habe, aber ich wollte Sie hier nicht entbehren! — Hoffen wir trotz allem das Beste!“ —

XXII.

Von den sechzehn Mann der Besatzung legten sich acht sogleich zur Ruhe nieder, um frisch zu sein, wenn die Reihe der Wache an sie kommen würde. Nichts hörte sie, denn die Propellergeräusche drangen nicht ins Flugschiff hinein; es war schalldicht abgeschlossen.

Im Führer- und Navigationstraum saßen Lanna Rhombert, Doglow und seine beiden Freunde, sowie der Navigationsoffizier Leutnant Meinhardt. Sie blühten durch die großen, vieredigen Fenster nach dem Chiemsee zurück und auf die oberbayerische Hochebene hinab, die sich weit unter ihnen ausbreitete. Das war der Simsee, der eben überflogen wurde; Rosenheim kam in Sicht.

(Fortsetzung folgt.)

Gut essen und doch sparen!

Neues Sauerkraut
eigene Fabrikation / Weingärung
Pfund **15** 5 Pfund **70**
dazu: Bayerisches Rauchfleisch

Schweinskopf L. Gelee 1/4 Pfd. **25**
Die ersten neuen selbsteingelagert

Salzgurken Stück **5**
Gewürzgurken 1/4 Pfund **16**
4 Liter-Dosen **3.60**

Deutsche SUB-Büchlinge **35**
eine billige Delikatessens Pfd.

Neue deutsche **Fettheringe** 10 **58**
zart und wohlgeschmeckend Stück.

FRISCHEFISCHE
nur in unserer **Spezial-Abtl. Marktplatz**

Pfannkuch
Pfannkuch-Waren helfen sparen **5%**

Briefhüllen werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei H. Thiergarten (Badiische Presse).

Günstiges Preisangebot.
Schneidmesser, feinstes Stahl, 20 u. 25 mm, 30 u. 35 mm, 40 u. 45 mm, 50 u. 55 mm, 60 u. 65 mm, 70 u. 75 mm, 80 u. 85 mm, 90 u. 95 mm, 100 u. 105 mm, 110 u. 115 mm, 120 u. 125 mm, 130 u. 135 mm, 140 u. 145 mm, 150 u. 155 mm, 160 u. 165 mm, 170 u. 175 mm, 180 u. 185 mm, 190 u. 195 mm, 200 u. 205 mm, 210 u. 215 mm, 220 u. 225 mm, 230 u. 235 mm, 240 u. 245 mm, 250 u. 255 mm, 260 u. 265 mm, 270 u. 275 mm, 280 u. 285 mm, 290 u. 295 mm, 300 u. 305 mm, 310 u. 315 mm, 320 u. 325 mm, 330 u. 335 mm, 340 u. 345 mm, 350 u. 355 mm, 360 u. 365 mm, 370 u. 375 mm, 380 u. 385 mm, 390 u. 395 mm, 400 u. 405 mm, 410 u. 415 mm, 420 u. 425 mm, 430 u. 435 mm, 440 u. 445 mm, 450 u. 455 mm, 460 u. 465 mm, 470 u. 475 mm, 480 u. 485 mm, 490 u. 495 mm, 500 u. 505 mm, 510 u. 515 mm, 520 u. 525 mm, 530 u. 535 mm, 540 u. 545 mm, 550 u. 555 mm, 560 u. 565 mm, 570 u. 575 mm, 580 u. 585 mm, 590 u. 595 mm, 600 u. 605 mm, 610 u. 615 mm, 620 u. 625 mm, 630 u. 635 mm, 640 u. 645 mm, 650 u. 655 mm, 660 u. 665 mm, 670 u. 675 mm, 680 u. 685 mm, 690 u. 695 mm, 700 u. 705 mm, 710 u. 715 mm, 720 u. 725 mm, 730 u. 735 mm, 740 u. 745 mm, 750 u. 755 mm, 760 u. 765 mm, 770 u. 775 mm, 780 u. 785 mm, 790 u. 795 mm, 800 u. 805 mm, 810 u. 815 mm, 820 u. 825 mm, 830 u. 835 mm, 840 u. 845 mm, 850 u. 855 mm, 860 u. 865 mm, 870 u. 875 mm, 880 u. 885 mm, 890 u. 895 mm, 900 u. 905 mm, 910 u. 915 mm, 920 u. 925 mm, 930 u. 935 mm, 940 u. 945 mm, 950 u. 955 mm, 960 u. 965 mm, 970 u. 975 mm, 980 u. 985 mm, 990 u. 995 mm, 1000 u. 1005 mm, 1010 u. 1015 mm, 1020 u. 1025 mm, 1030 u. 1035 mm, 1040 u. 1045 mm, 1050 u. 1055 mm, 1060 u. 1065 mm, 1070 u. 1075 mm, 1080 u. 1085 mm, 1090 u. 1095 mm, 1100 u. 1105 mm, 1110 u. 1115 mm, 1120 u. 1125 mm, 1130 u. 1135 mm, 1140 u. 1145 mm, 1150 u. 1155 mm, 1160 u. 1165 mm, 1170 u. 1175 mm, 1180 u. 1185 mm, 1190 u. 1195 mm, 1200 u. 1205 mm, 1210 u. 1215 mm, 1220 u. 1225 mm, 1230 u. 1235 mm, 1240 u. 1245 mm, 1250 u. 1255 mm, 1260 u. 1265 mm, 1270 u. 1275 mm, 1280 u. 1285 mm, 1290 u. 1295 mm, 1300 u. 1305 mm, 1310 u. 1315 mm, 1320 u. 1325 mm, 1330 u. 1335 mm, 1340 u. 1345 mm, 1350 u. 1355 mm, 1360 u. 1365 mm, 1370 u. 1375 mm, 1380 u. 1385 mm, 1390 u. 1395 mm, 1400 u. 1405 mm, 1410 u. 1415 mm, 1420 u. 1425 mm, 1430 u. 1435 mm, 1440 u. 1445 mm, 1450 u. 1455 mm, 1460 u. 1465 mm, 1470 u. 1475 mm, 1480 u. 1485 mm, 1490 u. 1495 mm, 1500 u. 1505 mm, 1510 u. 1515 mm, 1520 u. 1525 mm, 1530 u. 1535 mm, 1540 u. 1545 mm, 1550 u. 1555 mm, 1560 u. 1565 mm, 1570 u. 1575 mm, 1580 u. 1585 mm, 1590 u. 1595 mm, 1600 u. 1605 mm, 1610 u. 1615 mm, 1620 u. 1625 mm, 1630 u. 1635 mm, 1640 u. 1645 mm, 1650 u. 1655 mm, 1660 u. 1665 mm, 1670 u. 1675 mm, 1680 u. 1685 mm, 1690 u. 1695 mm, 1700 u. 1705 mm, 1710 u. 1715 mm, 1720 u. 1725 mm, 1730 u. 1735 mm, 1740 u. 1745 mm, 1750 u. 1755 mm, 1760 u. 1765 mm, 1770 u. 1775 mm, 1780 u. 1785 mm, 1790 u. 1795 mm, 1800 u. 1805 mm, 1810 u. 1815 mm, 1820 u. 1825 mm, 1830 u. 1835 mm, 1840 u. 1845 mm, 1850 u. 1855 mm, 1860 u. 1865 mm, 1870 u. 1875 mm, 1880 u. 1885 mm, 1890 u. 1895 mm, 1900 u. 1905 mm, 1910 u. 1915 mm, 1920 u. 1925 mm, 1930 u. 1935 mm, 1940 u. 1945 mm, 1950 u. 1955 mm, 1960 u. 1965 mm, 1970 u. 1975 mm, 1980 u. 1985 mm, 1990 u. 1995 mm, 2000 u. 2005 mm, 2010 u. 2015 mm, 2020 u. 2025 mm, 2030 u. 2035 mm, 2040 u. 2045 mm, 2050 u. 2055 mm, 2060 u. 2065 mm, 2070 u. 2075 mm, 2080 u. 2085 mm, 2090 u. 2095 mm, 2100 u. 2105 mm, 2110 u. 2115 mm, 2120 u. 2125 mm, 2130 u. 2135 mm, 2140 u. 2145 mm, 2150 u. 2155 mm, 2160 u. 2165 mm, 2170 u. 2175 mm, 2180 u. 2185 mm, 2190 u. 2195 mm, 2200 u. 2205 mm, 2210 u. 2215 mm, 2220 u. 2225 mm, 2230 u. 2235 mm, 2240 u. 2245 mm, 2250 u. 2255 mm, 2260 u. 2265 mm, 2270 u. 2275 mm, 2280 u. 2285 mm, 2290 u. 2295 mm, 2300 u. 2305 mm, 2310 u. 2315 mm, 2320 u. 2325 mm, 2330 u. 2335 mm, 2340 u. 2345 mm, 2350 u. 2355 mm, 2360 u. 2365 mm, 2370 u. 2375 mm, 2380 u. 2385 mm, 2390 u. 2395 mm, 2400 u. 2405 mm, 2410 u. 2415 mm, 2420 u. 2425 mm, 2430 u. 2435 mm, 2440 u. 2445 mm, 2450 u. 2455 mm, 2460 u. 2465 mm, 2470 u. 2475 mm, 2480 u. 2485 mm, 2490 u. 2495 mm, 2500 u. 2505 mm, 2510 u. 2515 mm, 2520 u. 2525 mm, 2530 u. 2535 mm, 2540 u. 2545 mm, 2550 u. 2555 mm, 2560 u. 2565 mm, 2570 u. 2575 mm, 2580 u. 2585 mm, 2590 u. 2595 mm, 2600 u. 2605 mm, 2610 u. 2615 mm, 2620 u. 2625 mm, 2630 u. 2635 mm, 2640 u. 2645 mm, 2650 u. 2655 mm, 2660 u. 2665 mm, 2670 u. 2675 mm, 2680 u. 2685 mm, 2690 u. 2695 mm, 2700 u. 2705 mm, 2710 u. 2715 mm, 2720 u. 2725 mm, 2730 u. 2735 mm, 2740 u. 2745 mm, 2750 u. 2755 mm, 2760 u. 2765 mm, 2770 u. 2775 mm, 2780 u. 2785 mm, 2790 u. 2795 mm, 2800 u. 2805 mm, 2810 u. 2815 mm, 2820 u. 2825 mm, 2830 u. 2835 mm, 2840 u. 2845 mm, 2850 u. 2855 mm, 2860 u. 2865 mm, 2870 u. 2875 mm, 2880 u. 2885 mm, 2890 u. 2895 mm, 2900 u. 2905 mm, 2910 u. 2915 mm, 2920 u. 2925 mm, 2930 u. 2935 mm, 2940 u. 2945 mm, 2950 u. 2955 mm, 2960 u. 2965 mm, 2970 u. 2975 mm, 2980 u. 2985 mm, 2990 u. 2995 mm, 3000 u. 3005 mm, 3010 u. 3015 mm, 3020 u. 3025 mm, 3030 u. 3035 mm, 3040 u. 3045 mm, 3050 u. 3055 mm, 3060 u. 3065 mm, 3070 u. 3075 mm, 3080 u. 3085 mm, 3090 u. 3095 mm, 3100 u. 3105 mm, 3110 u. 3115 mm, 3120 u. 3125 mm, 3130 u. 3135 mm, 3140 u. 3145 mm, 3150 u. 3155 mm, 3160 u. 3165 mm, 3170 u. 3175 mm, 3180 u. 3185 mm, 3190 u. 3195 mm, 3200 u. 3205 mm, 3210 u. 3215 mm, 3220 u. 3225 mm, 3230 u. 3235 mm, 3240 u. 3245 mm, 3250 u. 3255 mm, 3260 u. 3265 mm, 3270 u. 3275 mm, 3280 u. 3285 mm, 3290 u. 3295 mm, 3300 u. 3305 mm, 3310 u. 3315 mm, 3320 u. 3325 mm, 3330 u. 3335 mm, 3340 u. 3345 mm, 3350 u. 3355 mm, 3360 u. 3365 mm, 3370 u. 3375 mm, 3380 u. 3385 mm, 3390 u. 3395 mm, 3400 u. 3405 mm, 3410 u. 3415 mm, 3420 u. 3425 mm, 3430 u. 3435 mm, 3440 u. 3445 mm, 3450 u. 3455 mm, 3460 u. 3465 mm, 3470 u. 3475 mm, 3480 u. 3485 mm, 3490 u. 3495 mm, 3500 u. 3505 mm, 3510 u. 3515 mm, 3520 u. 3525 mm, 3530 u. 3535 mm, 3540 u. 3545 mm, 3550 u. 3555 mm, 3560 u. 3565 mm, 3570 u. 3575 mm, 3580 u. 3585 mm, 3590 u. 3595 mm, 3600 u. 3605 mm, 3610 u. 3615 mm, 3620 u. 3625 mm, 3630 u. 3635 mm, 3640 u. 3645 mm, 3650 u. 3655 mm, 3660 u. 3665 mm, 3670 u. 3675 mm, 3680 u. 3685 mm, 3690 u. 3695 mm, 3700 u. 3705 mm, 3710 u. 3715 mm, 3720 u. 3725 mm, 3730 u. 3735 mm, 3740 u. 3745 mm, 3750 u. 3755 mm, 3760 u. 3765 mm, 3770 u. 3775 mm, 3780 u. 3785 mm, 3790 u. 3795 mm, 3800 u. 3805 mm, 3810 u. 3815 mm, 3820 u. 3825 mm, 3830 u. 3835 mm, 3840 u. 3845 mm, 3850 u. 3855 mm, 3860 u. 3865 mm, 3870 u. 3875 mm, 3880 u. 3885 mm, 3890 u. 3895 mm, 3900 u. 3905 mm, 3910 u. 3915 mm, 3920 u. 3925 mm, 3930 u. 3935 mm, 3940 u. 3945 mm, 3950 u. 3955 mm, 3960 u. 3965 mm, 3970 u. 3975 mm, 3980 u. 3985 mm, 3990 u. 3995 mm, 4000 u. 4005 mm, 4010 u. 4015 mm, 4020 u. 4025 mm, 4030 u. 4035 mm, 4040 u. 4045 mm, 4050 u. 4055 mm, 4060 u. 4065 mm, 4070 u. 4075 mm, 4080 u. 4085 mm, 4090 u. 4095 mm, 4100 u. 4105 mm, 4110 u. 4115 mm, 4120 u. 4125 mm, 4130 u. 4135 mm, 4140 u. 4145 mm, 4150 u. 4155 mm, 4160 u. 4165 mm, 4170 u. 4175 mm, 4180 u. 4185 mm, 4190 u. 4195 mm, 4200 u. 4205 mm, 4210 u. 4215 mm, 4220 u. 4225 mm, 4230 u. 4235 mm, 4240 u. 4245 mm, 4250 u. 4255 mm, 4260 u. 4265 mm, 4270 u. 4275 mm, 4280 u. 4285 mm, 4290 u. 4295 mm, 4300 u. 4305 mm, 4310 u. 4315 mm, 4320 u. 4325 mm, 4330 u. 4335 mm, 4340 u. 4345 mm, 4350 u. 4355 mm, 4360 u. 4365 mm, 4370 u. 4375 mm, 4380 u. 4385 mm, 4390 u. 4395 mm, 4400 u. 4405 mm, 4410 u. 4415 mm, 4420 u. 4425 mm, 4430 u. 4435 mm, 4440 u. 4445 mm, 4450 u. 4455 mm, 4460 u. 4465 mm, 4470 u. 4475 mm, 4480 u. 4485 mm, 4490 u. 4495 mm, 4500 u. 4505 mm, 4510 u. 4515 mm, 4520 u. 4525 mm, 4530 u. 4535 mm, 4540 u. 4545 mm, 4550 u. 4555 mm, 4560 u. 4565 mm, 4570 u. 4575 mm, 4580 u. 4585 mm, 4590 u. 4595 mm, 4600 u. 4605 mm, 4610 u. 4615 mm, 4620 u. 4625 mm, 4630 u. 4635 mm, 4640 u. 4645 mm, 4650 u. 4655 mm, 4660 u. 4665 mm, 4670 u. 4675 mm, 4680 u. 4685 mm, 4690 u. 4695 mm, 4700 u. 4705 mm, 4710 u. 4715 mm, 4720 u. 4725 mm, 4730 u. 4735 mm, 4740 u. 4745 mm, 4750 u. 4755 mm, 4760 u. 4765 mm, 4770 u. 4775 mm, 4780 u. 4785 mm, 4790 u. 4795 mm, 4800 u. 4805 mm, 4810 u. 4815 mm, 4820 u. 4825 mm, 4830 u. 4835 mm, 4840 u. 4845 mm, 4850 u. 4855 mm, 4860 u. 4865 mm, 4870 u. 4875 mm, 4880 u. 4885 mm, 4890 u. 4895 mm, 4900 u. 4905 mm, 4910 u. 4915 mm, 4920 u. 4925 mm, 4930 u. 4935 mm, 4940 u. 4945 mm, 4950 u. 4955 mm, 4960 u. 4965 mm, 4970 u. 4975 mm, 4980 u. 4985 mm, 4990 u. 4995 mm, 5000 u. 5005 mm, 5010 u. 5015 mm, 5020 u. 5025 mm, 5030 u. 5035 mm, 5040 u. 5045 mm, 5050 u. 5055 mm, 5060 u. 5065 mm, 5070 u. 5075 mm, 5080 u. 5085 mm, 5090 u. 5095 mm, 5100 u. 5105 mm, 5110 u. 5115 mm, 5120 u. 5125 mm, 5130 u. 5135 mm, 5140 u. 5145 mm, 5150 u. 5155 mm, 5160 u. 5165 mm, 5170 u. 5175 mm, 5180 u. 5185 mm, 5190 u. 5195 mm, 5200 u. 5205 mm, 5210 u. 5215 mm, 5220 u. 5225 mm, 5230 u. 5235 mm, 5240 u. 5245 mm, 5250 u. 5255 mm, 5260 u. 5265 mm, 5270 u. 5275 mm, 5280 u. 5285 mm, 5290 u. 5295 mm, 5300 u. 5305 mm, 5310 u. 5315 mm, 5320 u. 5325 mm, 5330 u. 5335 mm, 5340 u. 5345 mm, 5350 u. 5355 mm, 5360 u. 5365 mm, 5370 u. 5375 mm, 5380 u. 5385 mm, 5390 u. 5395 mm, 5400 u. 5405 mm, 5410 u. 5415 mm, 5420 u. 5425 mm, 5430 u. 5435 mm, 5440 u. 5445 mm, 5450 u. 5455 mm, 5460 u. 5465 mm, 5470 u. 5475 mm, 5480 u. 5485 mm, 5490 u. 5495 mm, 5500 u. 5505 mm, 5510 u. 5515 mm, 5520 u. 5525 mm, 5530 u. 5535 mm, 5540 u. 5545 mm, 5550 u. 5555 mm, 5560 u. 5565 mm, 5570 u. 5575 mm, 5580 u. 5585 mm, 5590 u. 5595 mm, 5600 u. 5605 mm, 5610 u. 5615 mm, 5620 u. 5625 mm, 5630 u. 5635 mm, 5640 u. 5645 mm, 5650 u. 5655 mm, 5660 u. 5665 mm, 5670 u. 5675 mm, 5680 u. 5685 mm, 5690 u. 5695 mm, 5700 u. 5705 mm, 5710 u. 5715 mm, 5720 u. 5725 mm, 5730 u. 5735 mm, 5740 u. 5745 mm, 5750 u. 5755 mm, 5760 u. 5765 mm, 5770 u. 5775 mm, 5780 u. 5785 mm, 5790 u. 5795 mm, 5800 u. 5805 mm, 5810 u. 5815 mm, 5820 u. 5825 mm, 5830 u. 5835 mm, 5840 u. 5845 mm, 5850 u. 5855 mm, 5860 u. 5865 mm, 5870 u. 5875 mm, 5880 u. 5885 mm, 5890 u. 5895 mm, 5900 u. 5905 mm, 5910 u. 5915 mm, 5920 u. 5925 mm, 5930 u. 5935 mm, 5940 u. 5945 mm, 5950 u. 5955 mm, 5960 u. 5965 mm, 5970 u. 5975 mm, 5980 u. 5985 mm, 5990 u. 5995 mm, 6000 u. 6005 mm, 6010 u. 6015 mm, 6020 u. 6025 mm, 6030 u. 6035 mm, 6040 u. 6045 mm, 6050 u. 6055 mm, 6060 u. 6065 mm, 6070 u. 6075 mm, 6080 u. 6085 mm, 6090 u. 6095 mm, 6100 u. 6105 mm, 6110 u. 6115 mm, 6120 u. 6125 mm, 6130 u. 6135 mm, 6140 u. 6145 mm, 6150 u. 6155 mm, 6160 u. 6165 mm, 6170 u. 6175 mm, 6180 u. 6185 mm, 6190 u. 6195 mm, 6200 u. 6205 mm, 6210 u. 6215 mm, 6220 u. 6225 mm, 6230 u. 6235 mm, 6240 u. 6245 mm, 6250 u. 6255 mm, 6260 u. 6265 mm, 6270 u. 6275 mm, 6280 u. 6285 mm, 6290 u. 6295 mm, 6300 u. 6305 mm, 6310 u. 6315 mm, 6320 u. 6325 mm, 6330 u. 6335 mm, 6340 u. 6345 mm, 6350 u. 6355 mm, 6360 u. 6365 mm, 6370 u. 6375 mm, 6380 u. 6385 mm, 6390 u. 6395 mm, 6400 u. 6405 mm, 6410 u. 6415 mm, 6420 u. 6425 mm, 6430 u. 6435 mm, 6440 u. 6445 mm, 6450 u. 6455 mm, 6460 u. 6465 mm, 6470 u. 6475 mm, 6480 u. 6485 mm, 6490 u. 6495 mm, 6500 u. 6505 mm, 6510 u. 6515 mm, 6520 u. 6525 mm, 6530 u. 6535 mm, 6540 u. 6545 mm, 6550 u. 6555 mm, 6560 u. 6565 mm, 6570 u. 6575 mm, 65

